

Politische Nachrichten im Kinderfernsehen und deren Rezeption durch Kinder

Eine Medienanalyse der Sendungen ‚logo!‘ und
‚neuneinhalb‘ und deren Verständnis bei Kindern im Alter
von 6 bis 12 Jahren

Im Auftrag des ‚Internationalen Zentralinstituts für das Jugend- und
Bildungsfernsehen‘ (IZI) in München

Stefan Aufenanger
Kathrin Mertes
Fabian Nold

(AG Medienpädagogik, Pädagogisches Institut der Universität Mainz)

November 2006

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Forschungsdesign	3
3	Analyse der Sendungen.....	4
3.1	Zusammenfassung	16
4	Rezeption von politischen Themen durch Kinder	17
4.1	Stichprobe.....	17
4.2	Ablauf der Befragung	18
4.3	Auswertung.....	18
4.4	Mediennutzung und –präferenzen der Kinder	20
5	Darstellung der Ergebnisse.....	23
5.1	Fähigkeit des Nacherzählens	23
5.2	Zusammenfassung	29
5.3	Analogien	30
5.4	Auswertung der spezifischen Fragen zu den Erklärstücken.....	32
6	Fazit und Schlussfolgerungen.....	50
7	Literatur	50

1 Einleitung

Eine Analyse des Angebots an Informations- und Wissenssendungen hat gezeigt, dass vor allem die Sendungen „neuneinhalb“ (WDR) und „logo!“ (ZDF) regelmäßig politische Themen aufgreifen. „neuneinhalb“ ist eine wöchentliche Sendung mit wöchentlicher Ausstrahlung und dauert dem Namen entsprechend neuneinhalb Minuten. Zu Beginn werden in einem kurzen Nachrichtenüberblick die Geschehnisse der Woche kurz angerissen, der Rest der Sendung beschäftigt sich mit einem aktuellen Thema, welches zum Beispiel durch grafische Erklärstücke oder kurze Filmbeiträge auf unterschiedliche Weise dargestellt wird. Durch die Sendung führt die Moderatorin Gesa Dankwerth.

„logo!“ ist eine zehnminütige Sendung die täglich (bis auf Sonntag) ausgestrahlt wird und immer tagesaktuell ist. Auch hier führt ein/e Moderator/in durch die stets mehrere verschiedene Themen umfassende Sendung. Neben sozialen Themen und Neuigkeiten aus der Welt der Stars steht in jeder Sendung ein sog. „Erklärstück“ im Zentrum, das sich zumeist mit politischen Themen beschäftigt und anhand grafischer Darstellungen versucht, einen komplexeren bzw. abstrakteren Sachverhalt zu erklären.

Für diese Studie wurden zunächst verschiedene Sendungen von neuneinhalb und logo! aufgezeichnet; zudem wählte die Redaktion von „logo!“ einige Sendungen aus und stellte sie der Studie zur Verfügung. Das gesammelte Filmmaterial wurde im nächsten Schritt vom Forschungsteam gemeinsam angeschaut und in Hinblick auf verschiedene Schwerpunkte diskutiert. Hier standen vor allem Verständlichkeit und der Lebensweltbezug der Kinder im Mittelpunkt (hierauf wird später näher eingegangen). Die engere Auswahl der Sendungen sollte per Zufallsprinzip erfolgen, gestaltete sich jedoch schwierig, denn durch die nur wöchentliche Ausstrahlung von „neuneinhalb“ standen aufgrund des kurzen Erhebungszeitraums nur wenige Sendungen zur Verfügung. Letztendlich kamen nur die Sendungen mit dem Titel „Kanzlerpoker“ und „Haushaltsloch“ in Frage, da sie den benötigten politischen Schwerpunkt enthielten. Aufgrund der aktuellen Diskussion in den Medien (Bundestagswahlen 2005) fanden sich zu diesen beiden Themen auch entsprechende Erklärstücke in „logo!“ wieder: ein Erklärstück zum Thema „Haushalt“ und eines, das der Frage nachgeht, was eine Koalition ist bzw. was Koalitionsverhandlungen sind. Da die „logo!“-Erklärstücke mit ca. 1’30’’ im Vergleich zu „neuneinhalb“ sehr kurz sind, wir aber über eine große Auswahl an „logo!“-Sendungen verfügten, wählten wir noch zwei weitere Sequenzen aus: ein Erklärstück über die Problematik der Arbeitslosigkeit und eines über die Arbeit der/des Bundeskanzler/in.

2 Forschungsdesign

In Teamsitzungen schauten wir uns alle bzw. später die ausgewählten Sendungen gemeinsam an und diskutierten sie anhand verschiedener Gesichtspunkte. Im Zentrum stand hier vor allen Dingen die Verständlichkeit der Inhalte: Wie werden die manchmal doch recht komplizierten Fachbegriffe eingeführt und erklärt, zum Beispiel ‚Koalition‘?

Sind die Erklärungen lückenlos und durchweg verständlich? Kann man die Erklärungen auch ohne Vorwissen problemlos verstehen?

Zudem fragten wir uns, inwiefern ein Lebensweltbezug der Kinder hergestellt werden kann: Spielen sich die Sendungen im Alltagsleben der Kinder ab bzw. können sie sich dort wieder finden? Diese Punkte hielten wir für sehr wichtig, da hiermit auch Interesse (auch an Politik) geweckt werden kann und den Kindern verdeutlicht wird, dass auch sie von der Politik der Erwachsenen betroffen sind.

Zusätzlich wurden Audiotranskripte der Sendungen bzw. Erklärstücke erstellt, wodurch wir in der Lage waren, die sprachlichen Inhalte näher zu analysieren. Auf den Transkripten bauen die Fragen auf die später den Kindern gestellt wurden. Auch wurde erst durch die Verschriftlichung der Sendungen bzw. Erklärstücke eine Codierung nach unten genanntem Schema möglich.

3 Analyse der Sendungen

Neuneinhalb Kanzlerpoker (15.10.05, ARD)

In dieser Sendung dreht sich alles um die Frage, wer denn nun der neue Bundeskanzler von Deutschland wird. Die Sendung beginnt mit dem Opener, der über Ausschnitte aus der Tagesschau in aller Kürze wiedergibt, was in der vergangenen Woche Wichtiges passiert ist, hier zum Beispiel das Erdbeben in Pakistan, das Freundschaftsspiel der deutschen Fußball-Nationalmannschaft gegen China und die Lage auf dem Ausbildungsmarkt. Dazwischen begrüßt die Moderatorin Gesa zu einer neuen Sendung von neuneinhalb. Weitere Ausschnitte informieren darüber, dass sich CDU/CSU und SPD darauf geeinigt haben, wer nun welchen Regierungsposten bekommt. Moderatorin Gesa erklärt, dass Angela Merkel nun Bundeskanzlerin wird und fasst kurz die Geschehnisse der vergangenen Wochen seit den Bundestagswahlen zusammen, wobei sie das Hin und Her zwischen SPD und CDU/CSU als „Tauziehen“ bezeichnet, das im Hintergrund von zwei als Angela Merkel und Gerhard Schröder verkleideten Personen als solches nachgestellt wird. Dann moderiert sie einen Beitrag an, der den Werdegang von Angela Merkel kurz skizziert. Anschließend erklärt die Moderatorin, dass die Bundestagswahlen sehr knapp ausgegangen sind und somit lange Zeit nicht klar war, wer neuer Bundeskanzler wird. Doch dies soll noch einmal genauer erklärt werden, weswegen „Reporter Rudi“ vor und nach der Bundestagswahl herausfinden soll, der nun Bundeskanzler wird. In diesem Beitrag werden beide Kanzlerkandidaten vorgestellt und der Zuschauer wird zeitlich zum Tag der Bundestagswahl zurückgesetzt. Rudi nimmt die Rolle eines Journalisten am Wahltag ein und verfolgt so das Geschehen. Da das CDU-Lager nach der Verkündung der Hochrechnungen jubelt, geht er zunächst davon aus, dass Angela Merkel neue Bundeskanzlerin wird. Dann besucht er auch das SPD-Lager, wo ebenfalls Jubel herrscht und Schröder davon ausgeht, dass er Bundeskanzler bleibt. Rudi ist ratlos und fragt einen Kollegen. Der erklärt, dass keine der beiden Parteien genug Stimmen hat, um zu regieren, denn in Deutschland herrscht das Mehrheitsprinzip. Rudi kennt den Begriff nicht und schlägt daher im Politik-Lexikon nach. In einer Grafik wird erklärt, dass die Parteien je nach gewonnen Stimmen nach

der Wahl ihre Politiker in den Bundestag schicken. Dort braucht die Partei, die regieren will, die Mehrheit, um zum Beispiel Gesetze zu beschließen. Darauf folgt wieder eine Moderation. Moderatorin Gesa erklärt, dass es noch nie vorkam, dass eine Partei allein die Mehrheit erreicht hat. Daher haben sich immer mehrere Parteien zusammen getan, um gemeinsam die Mehrheit zu erreichen. Dies wird grafisch anhand von bunten Säulen dargestellt, die zusammenwachsen und höher werden, so dass sie die „Mehrheitslinie“, die im oberen Bildrand angesiedelt ist, erreichen. Die Moderatorin Gesa erklärt, dass man einen solchen Zusammenschluss ‚Koalition‘ nennt, was so viel bedeutet wie ‚Vereinigung‘ oder ‚Bündnis‘. Durch weitere Grafiken werden aus dem Off die bisherigen Koalitionen samt Kanzlerkandidat vorgestellt, also rot-grün mit Gerhard Schröder und schwarz-gelb mit Angela Merkel. Doch keine der Koalitionen erreicht die Mehrheit.

Die Moderatorin erklärt, dass es nach den Wahlen Gespräche gab, um Koalitionen zu bilden, die die Mehrheit erreichen. Mit kleinen „Politiker-Schildchen“ zeigt sie verschiedene Kombinationsmöglichkeiten.

Dem folgt ein weiterer Beitrag von Reporter Rudi. Sein Kollege erzählt ihm von der großen Koalition als letzte Möglichkeit und Rudi fragt sich, was eine große Koalition ist. Es erscheint eine weitere Grafik: Die schwarze und die rote Säule/Partei schließen sich zusammen und erreichen gemeinsam die Mehrheit. Beide Kanzlerkandidaten balancieren auf der viel zu engen Säule. Wer wird nun Kanzler?



Die Moderatorin erklärt, dass normalerweise immer der Kanzlerkandidat der stärksten Partei Kanzler wird. Aber dieses Mal war die Wahl so knapp, dass beide Parteien den Kanzler stellen wollen. Daher geht das Tauziehen weiter, das auch hier im Hintergrund wieder mit zwei als Angela Merkel und Gerhard Schröder verkleideten Personen stattfindet.

Dann wird wieder zu Reporter Rudi „geschaltet“. Rudi berichtet von den „geheimen Treffen“ zwischen den Parteien.

Es wird geschildert, dass diese Treffen wirklich äußerst geheim waren. Dann fand man eine Lösung: eine große Koalition mit Angela Merkel als Bundeskanzlerin. Gerhard Schröder gehört der nächsten Bundesregierung nicht mehr an.

Im Folgenden erklärt Moderatorin Gesa, dass die Parteien aber nun überlegen, wie sie am besten zusammen arbeiten wollen. Dazu kommt ein Beitrag, indem sich wieder die beiden als Kanzlerkandidaten verkleideten Personen gegenüberstehen. Sie symbolisieren die beiden Parteien SPD und CDU/CSU die unterschiedliche Meinungen z.B. zur Energie- und Steuerpolitik haben. Einig sind sie sich beim Thema „Haushalt“ und „Arbeitslosigkeit“. Bevor die beiden Parteien in der großen Koalition zusammen arbeiten können, müssen viele Dinge besprochen werden.

Abschließend erklärt die Moderatorin, dass die Verhandlungen noch vier Wochen dauern können. Außerdem erwähnt sie, dass Angela Merkel erst noch vom Bundestag gewählt werden muss, bevor sie Bundeskanzlerin wird.

Kritik:

Im Opener werden Ausschnitte aus der Tagesschau gezeigt, die jedoch nicht verständlich sind. Sie werden aus einem groben Zusammenhang gerissen und tragen teilweise noch nicht einmal treffende Schlagworte, mit denen Kinder den Beitrag einordnen können (siehe Erdbeben in der Kaschmir-Region → Pakistan). Aber auch Tagesschau-Beiträge im Opener, die bereits zum Thema gehören, werden nicht richtig erklärt (siehe „Regierungsposten“).

Dann stellt die Moderatorin Gesa die innenpolitische Diskussion der letzten Wochen in den Vordergrund, nämlich wer Kanzler wird. Jedoch sollte man hier beachten, dass es nicht nur darum ging, wer Kanzler wird, sondern wie sich die neue Regierung zusammensetzt.

Dann richtet Gesa wiederum den Blick auf die neue Kanzlerin und auf die Frage, was sie für eine Person ist. Dies wäre jedoch ein Beitrag, den man ans Ende stellen könnte. Der Blick war eigentlich auf die K-Frage der letzten Wochen gelenkt und man stellte sich Fragen hierzu. Doch dann wird mit dem Beitrag zu Angela Merkel gleich die „Antwort“ auf die K-Frage gegeben. Dies hätte man jedoch auch an das Ende der Sendung stellen können. Zudem wird Helmut Kohl in diesem Beitrag als Bundeskanzler genannt, jedoch wirkt diese Information verwirrend, da Kohl schon lange kein Kanzler mehr ist. Im Weiteren werden Begriffe genannt, die aus dem „Erwachsenen-Jargon“ stammen und nicht sofort verständlich sind, zum Beispiel „stärkste Kraft“ und „Union“.

Im Reporter-Rudi-Beitrag fällt auf, dass gar nicht klar ist, wer oder was bei den Bundestagswahlen gewählt wird. Einmal wird von Politikern geredet, die gewonnen bzw. verloren haben, dann sind es wieder die Parteien, die nicht genügend Stimmen bekommen haben. Dies wird auch in der grafischen Darstellung zum Thema „Mehrheit“ deutlich.

Zwar wird das Thema „Mehrheitsprinzip“ angesprochen, jedoch wird auf keine Weise dargestellt, was genau die Mehrheit ist, nämlich mehr als die Hälfte. Dies hätte man grafisch sehr gut darstellen können.

Beim Thema „Koalitionen“ und „Sondierungsgespräche“ werden die Namen der einzelnen Parteien nicht korrekt genannt; Bündnis90.Die Grünen werden einfach nur als „die Grünen“ bezeichnet, Die Linke.PDS nur als „die Linken“.

Die Sondierungsgespräche werden zwar erklärt, jedoch wird der Begriff „Sondierungsgespräche“ an keiner Stelle erwähnt. Ebenso wenig bei den später erklärten „Koalitionsgesprächen“. Außerdem liegt der Fokus bei den Sondierungsgesprächen zu sehr auf der Tatsache, dass diese Treffen geheim waren. Diese Information ist nicht so wichtig wie die Info über die Inhalte der Gespräche. Denn im Allgemeinen weiß man, was bei diesen Treffen besprochen wird, auch wenn sie noch so geheim sind.

An einer weiteren Stelle wird erwähnt, dass Schröder der nächsten Bundesregierung nicht angehören wird. Jedoch bleibt völlig unklar, was die Bundesregierung überhaupt ist. Insofern kann man auch nicht verstehen, welche Bedeutung diese Aussage hat. Auf den Bildern zu den Koalitionsverhandlungen ist er jedoch mit Angela Merkel im Bild, obwohl er zuvor gesagt hat, dass er gar nicht mehr mitmachen wird. Es wird nicht ergänzt, dass Schröder der neuen Regierung zwar nicht mehr angehören wird, aber die Regierungsbildung dennoch aktiv begleitet.

In der Schlussmoderation erklärt Gesa, dass Angela Merkel jedoch noch vom Bundestag gewählt werden muss, bevor sie Kanzlerin wird. Dies ist sehr unverständlich, denn es ist nicht klar, wer oder was bei den Bundestagswahlen gewählt wurde. Insofern kann man sich fragen, wieso Angela Merkel erneut gewählt wird, wenn doch eigentlich „klar“ ist, dass sie Kanzlerin wird.

Außerdem ist die Formulierung „wenn alles so läuft wie geplant“ schlecht gewählt, denn eigentlich kann man eine Wahl nicht planen. Hier wäre eine nähere Erläuterung angebracht.

Das Kanzleramt wird zum Schluss als „ganz schön wichtiger Job“ bezeichnet, jedoch wurde in der gesamten Sendung nicht erklärt, warum der Kanzler so wichtig ist und was seine Aufgaben sind.

Neuneinhalb „Haushaltsloch“ (05.11.2005)

Auch diese Sendung beginnt mit einem kurzen Überblick über die wichtigen Themen der vergangenen Woche: unter anderem die Stellenstreichung bei der Deutschen Telekom, die Weihe der Dresdner Frauenkirche und Debatten über Bildungsgleichheit aufgrund der zweiten PISA-Studie. Dann wird zum Hauptthema der Sendung übergeleitet, dem Haushaltsloch in Deutschland. Moderatorin Gesa berichtet, dass Deutschland zurzeit in Geldsorgen ist, ein „Loch in der Staatskasse“ hat. Dieses Loch wird auch in der Bluebox eingeblendet. Die Moderatorin teilt mit, dass dieses Loch und die Gründe hierfür das Thema der Sendung sind, und auch das Thema in Berlin. Denn die Politiker dort müssen dort nun kurze Zeit nach den Wahlen zusammenarbeiten, was nur funktioniert, wenn sie das Geldproblem gemeinsam lösen können.

In einem darauf folgenden Beitrag sitzen vier als Politiker verkleidete Personen rund um einen Tisch und diskutieren über die Haushaltskasse. Sie werden nach und nach vorgestellt als Angela Merkel und Roland Koch von der CDU, sowie Franz Müntefering und Peer Steinbrück von der SPD. Das Fazit: Deutschland hat zu wenig Geld und es wird immer schwieriger, damit auszukommen.



Die Stimme aus dem Off meint, eine Haushaltskasse funktioniere so wie die einer Familie. Daher sieht man nun eine Familie: die Familie Krause. Auch hier ist das Geld oft knapp, weswegen sie einen Haushaltsplan aufstellen, in dem sie alles aufschreiben, was sie zum Beispiel durch



ihre Arbeit verdienen, insgesamt 54.000 Euro. Allerdings gibt es auch viele Ausgaben, wie zum Beispiel Heizung, Telefon, Strom, Wasser, der Musikunterricht der Tochter und der Sportunterricht des Sohnes. Die Ausgaben werden von den Einnahmen abgezogen, das Geld reicht und der Haushalt ist somit ausgeglichen.

Moderatorin Gesa erklärt, dass auch der Staat jedes Jahr einen solchen Haushaltsplan erstellt, nur größer und komplizierter. Es ist ein großer Stapel Papier, den man auch gezeigt bekommt, und in dem man nachlesen kann, wie der Staat das Geld verwaltet.

Im nächsten Beitrag wird erklärt, dass der Staat ebenso wie die Familie auf die Einnahmen und Ausgaben achten muss. Seine Einnahmen bekommt der Staat durch Steuern, die zum Beispiel Herr Krause zahlt, wenn er Geld verdient, also die Lohnsteuer. Oder durch die Mehrwertsteuer, die man zahlt, wenn man sich eine neue Jacke oder Schuhe oder ein Fahrrad kauft. Allerdings hat der Staat auch Ausgaben, zum Beispiel für neue Straßen, die Bundeswehr, Regierungsgebäude und Leute, die für den Staat arbeiten.

Moderatorin Gesa erklärt, dass der Staat zwar Geld einnimmt, aber auch für die Allgemeinheit wieder ausgibt. Allerdings fragt sie sich, warum die Staatskasse dann nicht ausgeglichen, sondern leer ist. Im darauf folgenden Beitrag sieht man, wie sich die als Politiker verkleideten Personen treffen und beratschlagen. Eine Stimme aus dem Off erklärt, dass drei große Ausgaben die meisten Einnahmen fressen. Zum Beispiel die Rente. Zwar zahlen die Menschen, die arbeiten, für die, die nicht mehr arbeiten, allerdings muss der Staat 78 Milliarden Euro dazu bezahlen. Das zweite Problem: die Arbeitslosigkeit. Denn die Menschen, die keinen Job finden, bekommen Arbeitslosengeld. Zudem hat Deutschland Schulden, das man sich in den letzten Jahren viel Geld leihen musste, und jetzt zurückgezahlt werden muss.

Moderatorin Gesa meint, dass es ganz normal ist, dass Staaten untereinander Schulden haben, man aber dennoch im Blick haben muss, wie und wann man das Geld zurückzahlen wird. In einem Kuchendiagramm wird gezeigt, dass allein durch die drei großen Probleme mehr als die Hälfte der Einnahmen drauf geht. Dann sieht man wieder die Politiker, die sich beratschlagen, und eine Stimme aus dem Off erklärt, dass etwas getan werden muss, denn die Zahl der Arbeitslosen steigt und es gibt außerdem immer mehr ältere Menschen, die Rente bekommen.

Dann fasst Moderatorin Gesa zusammen, dass das Loch also vorerst bleibt, allerdings auch zu wenig Geld da ist, um wichtige Dinge für die Zukunft zu bezahlen, zum Beispiel für Forschung oder zusätzliche Lehrer. Daher muss eine Lösung gefunden werden, doch die Politiker haben ganz unterschiedliche Meinungen. Doch wenn sie eine Regierung bilden wollen, müssen sie sich einigen.

Dann werden wieder Tagesschau-Schnipsel gezeigt. Ein Nachrichtensprecher erzählt aus dem Off, dass es viele neue Ideen gäbe und sich Angela Merkel beschwert, dass sie von vielen Vorschlägen auch erst aus der Zeitung erfahre. Danach leitet die Moderatorin zu einem weiteren Beitrag über, der wieder die Politikerrunde zeigt. Es wird erklärt, dass man die Einnahmen erhöhen könnte, wenn man zum Beispiel die Mehrwertsteuer erhöht. Doch auch die Erhöhung der Einnahmen wird nicht reichen, daher muss auch

gespart werde. So sollen Ausgaben, zum Beispiel das, was der Staat an den Bürger zahlt, gekürzt werden.

Abschließend meint Gesa, dass zum Beispiel an die Arbeitslosen weniger Geld gezahlt werden soll. Außerdem sollen Menschen erst später Rente bekommen. Allerdings wird man wohl erst in ein paar Jahren sehen, ob das was bringt.

Kritik

Das Thema der Sendung ist, „wie die Kasse eines Staates funktioniert“. Neuneinhalb setzt schon zu Beginn der Sendung ein bestimmtes Vorwissen voraus, denn Begriffe wie zum Beispiel „Bund“, „Koalitionspartner“ oder „Regierung“ werden nicht weiter erklärt. Auch das Wort „Haushalt“ wird an keiner Stelle näher erläutert, sondern lediglich durch ähnliche Begriffe wie „Haushaltskasse“ oder „Haushaltsloch“ umrissen.

Die Haushaltskasse von Deutschland wird mit der einer Familie verglichen, die durch eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung einen Haushaltsplan erstellt. Der Vergleich prinzipiell in Ordnung, wird aber an einer gewissen Stelle brüchig, da die Haushaltskasse einer Familie viel konkreter ist. Denn eine Familie kann nur das ausgeben, was in der Haushaltskasse ist; der Staat gibt aber viel mehr aus. Zudem ist dieser Teil sehr langatmig, da sämtliche Einnahmen und Ausgaben einzeln dargestellt und mit Preis genannt werden. Dies hätte man auch kürzer fassen können. Zudem wird immer wieder die laufende Regierungsbildung erwähnt, jedoch wird nicht erklärt, was dies genau mit dem Loch in der Haushaltskasse zu tun hat und warum dies bei der Regierungsbildung so wichtig ist.

Der Haushalt der Familie ist die einzige Stelle, an der direkt ein Bezug zu der Lebenswelt der Kinder hergestellt wird. Dies hätte auch im weiteren Verlauf beachtet werden müssen, denn Kinder sind sehr wohl, wenn auch nicht immer direkt, von den Auswirkungen des Haushaltslochs betroffen.

logo! „Koalition/ Koalitionsverhandlungen“(17.10.2005)

Anmoderation:

Moderator Andreas beginnt die Anmoderation recht flapsig. Er nennt das Thema in Stichworten und hält dann eine Rede wie ein Politiker und versucht damit, „den Ernst der Lage“ rüber zu bringen. Im Hintergrund ist das Wort „Koalition“ auf einer Deutschlandflagge abgebildet. In einem zweiten Teil der Moderation laufen im Hintergrund die Gesichter verschiedener Politiker über den Bluescreen. Die Moderation wird nun ernsthafter und Andreas berichtet über den aktuellen Stand der Regierungsbildung, dass nämlich eine neue Regierungsmannschaft vorgestellt wurde. Die Mannschaft hat sich aus verschiedenen Parteien zusammen getan, also eine Koalition gebildet, um gemeinsam regieren zu können.

Erklärstück:

Zunächst wird die Bedeutung des Begriffs „Koalition“ geklärt, es bedeutet „Zusammenschluss“. Parallel dazu werden diese Worte eingeblendet. Um sich das

besser vorstellen zu können, werden Koalitionen mit Fußballmannschaften verglichen, die eigentlich gegeneinander spielen. In der Nationalmannschaft müssen sie jedoch gemeinsam spielen und sich vorher überlegen, wie das am besten funktioniert. Jeder möchte mitbestimmen, wer Mannschaftsführer, Torwart oder Mittelstürmer wird.

Dann richtet sich der Blick auf die Politik und es heißt, dass es dort ähnlich ist. Normalerweise sind die SPD und die CDU/CSU Gegner. Doch nach den Bundestagswahlen konnte keine der Parteien alleine regieren. Deswegen müssen sie eine Mannschaft bilden, also eine Koalition. Damit die Koalition funktioniert treffen sich die beiden Parteien erst einmal zu Koalitionsverhandlungen. Dabei geht es darum, welche Ideen die Parteien durchsetzen können. Außerdem wird festgelegt, welcher Politiker welchen Job machen soll, wer also für die Umwelt zuständig ist und wer für die Familien. Bei diesen Verhandlungen muss jeder etwas nachgeben und auch auf den anderen zugehen. Wenn sich die Parteien geeinigt haben, schreiben sie die gemeinsamen Ideen in den Koalitionsvertrag und können nun die nächsten vier Jahre gemeinsam regieren.

Passend zum Kontext gibt es entsprechende Grafiken, zu Beginn beispielsweise eine Fußballmannschaft, später dann die beiden Parteien CDU/CSU und SPD und ihre jeweiligen Parteienlogo. Je nach Textstelle bewegen sich die Parteien aufeinander zu, „sitzen“ an einem Tisch oder schütteln sich die Hand. Neu eingeführte Wörter werden oben im Bild eingeblendet.

Kritik

Der erste Teil der Moderation ist sehr flapsig und es werden keine Inhalte übermittelt. Erst im zweiten Teil geht Andreas auf die aktuellen Geschehnisse ein. Jedoch fehlt der Zusammenhang mit den Bundestagswahlen und dem dadurch entstandenen Trubel um die Kanzlerfrage. Dies wäre jedoch ein guter Aufhänger, um den Kindern zu vermitteln, worum es sich gerade dreht. Ob die Kinder den Zusammenhang zwischen den Bundestagswahlen, deren Ausgang und den Koalitionsverhandlungen selbst herstellen können, scheint fraglich.

Das Erklärstück beginnt mit der Erklärung des Wortes Koalition, was zunächst mit einem anderen Begriff gleich gesetzt wird. Der Vergleich mit Koalitionen und Fußballmannschaften ist in Frage zu stellen, da unklar ist, ob sich tatsächlich jedes Kind so gut im Fußball auskennt, um zu wissen, dass sich die Nationalmannschaften aus Bundesliga-Mannschaften zusammensetzen, und dass sich daraus eine bestimmte Problematik ergibt, die sich wiederum in den Koalitionsverhandlungen wieder findet.

Im Weiteren wird gesagt, dass die SPD und die CDU/CSU eigentlich Gegner sind. Dies ist jedoch ein sehr starker Begriff und es stellt sich die Frage, ob dem wirklich so ist, oder ob es nicht einen schwächeren Begriff dafür gibt.

Es wird erwähnt, dass keine der Parteien nach den Bundestagswahlen alleine regieren konnte. An dieser Stelle sollte man die Bundestagswahlen und deren Ausgang in aller Kürze erläutern, damit deutlich wird, wieso es nun zu einer solchen Koalition von CDU/CSU und SPD kommt. Dadurch könnte der aktuelle Zusammenhang und die Problematik des Themas besser hergestellt werden.

Dann wird die Vergabe der Ministerämter zwar erklärt, jedoch wird der Begriff „Minister“ komplett vermieden, obwohl man ihn bei den Erklärungen sehr gut einbauen könnte.

Die Problematik der Koalitionsverhandlungen hätte man noch etwas verschärfen können. Denn letztendlich geht es nicht nur darum, dass die Parteien bei den Verhandlungen auch nachgeben müssen, sondern dass jede Partei ihre eigenen Vorstellungen hat und diese auch hartnäckig durchsetzen möchte. Denn dadurch ergeben sich dann Konflikte und langwierige Verhandlungen.

logo! „Haushalt“

Moderation:

Moderatorin Jule zeigt seufzend auf ein prall gefülltes Portemonnaie im Hintergrund, mit dem man gut shoppen gehen kann. Wenn man dann kein Geld mehr hat, ist das ein blödes Gefühl. Weiter sagt Jule, dass auch die Politiker ganz ohne Geld da stehen und nun überlegen, wie sie weniger Geld ausgeben können, da die Haushaltskasse ziemlich leer ist. Der Begriff „Haushalt“ wird nachfragend wiederholt und betont, denn den Begriff kennt man ja von zu Hause, so die Moderatorin. Das Erklärstück kündigt sie damit an, dass dort erklärt wird, wie ein Haushalt funktioniert, und was er mit Politik zu tun hat.

Erklärstück:

Der familiäre Haushalt wird anhand von Familie Schmitz erklärt. Diese Familie bildet einen Haushalt. Dazu gehört, dass die Eltern Schmitz einen Teil ihres verdienten Geldes in die Haushaltskasse geben. Aus dieser Haushaltskasse wird alles bezahlt, was die Familie Schmitz so braucht, zum Beispiel die Miete für ihre Wohnung oder Fahrräder für die Kinder. Wenn die Familie Schmitz kein Geld mehr in der Haushaltskasse hat, kann sie sich auch nichts mehr leisten.

Dann erfolgt die Überleitung, denn der Haushalt von Deutschland funktioniert ähnlich wie der Haushalt der Familie Schmitz. Mit dem Unterschied, dass viel mehr Menschen in die Haushaltskasse von Deutschland einzahlen. Jeder Bürger von Deutschland muss einen Teil seines verdienten Geldes in diese Haushaltskasse einzahlen. Auch Firmen und Fabrik zahlen Geld in die Haushaltskasse von Deutschland. Von diesem Geld werden zum Beispiel Straßen und Schulen bezahlt. Seit ein paar Jahren kommt aber immer weniger Geld in die Haushaltskasse, denn einige Firmen sind pleite gegangen und immer mehr Menschen haben keinen Job. Trotzdem müssen zum Beispiel Schule oder Straßen repariert werden, wenn sie kaputt sind. Daher hat Deutschland ein Problem, wenn zu wenig Geld in der Haushaltskasse ist.

Kritik:

Der Einsteig in die Moderation ist gut gelungen, da fast jeder weiß, wie blöd es ist, wenn man kein Geld hat. Dann geht man jedoch viel zu selbstverständlich davon aus, dass jedes Kind weiß, was ein Haushalt ist – bezüglich der eigenen Familie. Doch dieser Begriff ist sicherlich nicht jedem Kind klar. Dies soll zwar im Erklärstück noch einmal

näher erläutert werden, jedoch wird hier nur gesagt, dass die Familie einen Haushalt bildet. Davon ausgehend wird auch der Begriff „Haushaltskasse“ erklärt als eine Kasse, in die monatlich ein Teil des Geldes wandert, das die Eltern verdienen. Jedoch kann man davon ausgehen, dass es in jedem Haushalt andere Formen einer „Haushaltskasse“ gibt bzw. dass es Haushalte gibt, in denen es keine Haushaltskasse, sondern nur ein gemeinschaftlich genutztes Konto gibt. Zudem ist auch nicht klar definiert, was in einer Familie mit der Haushaltskasse finanziert wird. Das kann unterschiedlich aussehen: In manchen Haushalten sind nur die Lebenskosten mit eingeplant, in anderen Haushalten auch weitere Anschaffungen, zum Beispiel Spielsachen für die Kinder. Zudem ist unklar, was mit dem Teil des Gehalts passiert, das nicht in die Haushaltskasse wandert, denn zu Beginn des Erklärstück wird gesagt und grafisch verdeutlicht, dass nur ein Teil des Einkommens in die Haushaltskasse der Familie kommt. Doch was passiert mit dem Rest?

Dann erfolgt die Überleitung zu Deutschlands Haushaltskasse. Es wird erklärt, dass jeder einen Teil seines Lohns einzahlen muss. Doch es wird darauf verzichtet zu erwähnen, dass es sich dabei um Steuern handelt, was sehr gut in den Kontext gepasst hätte, da der Begriff eigentlich gut erklärt wird. Gegen Ende wird noch erwähnt, dass weniger Geld in der Haushaltskasse von Deutschland ist, da immer mehr Firmen Pleite gehen und immer mehr Menschen keine Arbeit haben. Allerdings ist es fraglich, dass Kindern dies so klar ist, und dass dadurch weniger Geld in die Kassen kommt.

logo! - Arbeitslosigkeit

Moderation:

Im Hintergrund sieht man Angela Merkel und die als Kasperlepuppen verkleideten Politiker Edmund Stoiber und Gerhard Müntefering. Moderatorin Anja erklärt, dass sich einige Politiker auch um einen Job im Kasperletheater bewerben könnten, denn in Berlin spiele sich auch gerade ein kleines Theater ab. Ein Politiker haue ab, der andere ist beleidigt, und eine ist genervt. Dabei, so die Moderatorin, gäbe es andere wichtige Dinge zu tun, zum Beispiel gegen die Arbeitslosigkeit. Nach den neuen Arbeitslosenzahlen seien über 4,5 Millionen Menschen in Deutschland arbeitslos. Dabei ist es so wichtig, dass die Menschen arbeiten gehen, wie im folgenden Beitrag erklärt werden soll.

Erklärstück:

Die Erklärgrafik zeigt Herrn Meister, der für seine Arbeit Geld bekommt. Mit diesem Geld kann er Dinge kaufen, zum Beispiel ein neues Fahrrad für seine Tochter. Außerdem freut sich Herr Meister, dass er Arbeit hat, die ihm Spaß macht und er gerne mit seinen Kollegen zusammen. Im nächsten Bild sieht man eine Fabrik, sowie Herr Meister und einen gut gekleideten Mann im Vordergrund. Es wird erklärt, dass sich nicht nur Herr Meister freut, sondern auch die



„Wirtschaft, also die Chefs von Unternehmen“. Denn wenn Herr Meister zum Beispiel ein Fahrrad bei ihm kauft, verdient die Fahrradbaufirma Geld und der Chef kann dann neue Leute einstellen, die dann noch mehr Fahrräder herstellen.

Zudem freut sich auch ganz Deutschland, dass Herr Meister Arbeit hat. Denn von dem Geld, das er verdient, bekommt auch der Staat etwas ab. Im Bild landet es Geld in einer Kasse neben einem Politiker. Es wird erklärt, dass der Staat von diesem Geld zum Beispiel Schulen, Theater und Fahrradwege baut. Zum Schluss wird noch einmal zusammengefasst: Wenn sich so viele Menschen freuen, dass Herr Meister Arbeit hat, wird klar, wie schlimm es ist, wenn jemand keine Arbeit hat. Passend hierzu werden noch einmal diese Menschen nacheinander eingeblendet.

Kritik

Anmoderation:

Die Moderatorin vergleicht die aktuelle Thematik mit einem Kasperletheater, das sich in Berlin abspielt. Politiker laufen weg oder sind beleidigt, jedoch wieder dem Zuschauer nicht klar, warum die Politiker dies tun. Vielmehr wird gleich zum eigentlichen Thema des Erklärstücks übergeleitet, nämlich der Arbeitslosigkeit. Somit bleibt also offen, was aktuell in Berlin mit den beleidigten Politikern los ist, und es wird in die aktuelle Situation des zentralen Themas eingeführt. Hier wird eine sehr große Zahl genannt, nämlich 4 Millionen Arbeitslose in Deutschland, ohne eine Relation zu finden, mit der Kinder diese Zahl leichter einordnen können.

Erklärstück:

Das Erklärstück selbst ist gut strukturiert und zeigt auf unterschiedlichen Ebenen, wie wichtig es ist, dass man Arbeit hat. Dennoch zeigen sich hier einige Schwachpunkte, so wird beispielsweise gesagt, dass die Wirtschaft die Chefs von Unternehmen sind, was faktisch falsch ist. Zwar wird an dieser Stelle im Bild ein Mann vor einer Fabrik gezeigt, der diese „Wirtschaft“ verkörpern soll, dennoch ist es hier ungünstig, das Wirtschaftssystem mit einer Person gleichzusetzen. Im Folgenden wird ein Fahrradhersteller als Beispiel für die Wirtschaft bzw. für die Chefs von Unternehmen genannt. Hier stellt sich jedoch die Frage, ob dies ausreicht und die Kinder selbst einen Transfer zu anderen Beispielen für „Wirtschaft“ leisten können. Denn letztendlich gehören nicht nur Fahrradhersteller zur Wirtschaft, sondern auch Betriebe wie Bäckereien, die der Lebenswelt von Kindern wesentlich näher stehen.

Im Weiteren wird vom Staat geredet, jedoch stellt sich hier die Frage, welches Verständnis Kinder von diesem Begriff haben können, da es hier nicht um konkrete Personen geht und auch der Begriff an sich möglicherweise völlig unbekannt ist.

Während des Erklärstücks und auch gegen Ende werden noch einmal alle Gruppen aufgezählt, die sich darüber freuen, dass Herr Meister Arbeit hat und es wird erklärt, dass nun „klar [ist], wie schlimm es ist, wenn jemand nicht arbeiten kann, weil er keine Arbeit findet.“ Dennoch ist fraglich, ob letztendlich tatsächlich klar wird, wie schlimm es ist, wenn jemand keine Arbeit hat bzw. was dies wiederum bewirkt.

logo! - Bundeskanzler

Anmoderation:

Moderator Kim steht vor einem großen Bild, auf dem sich Angela Merkel und Gerhard Schröder lachend die Hände schütteln. Der Moderator erklärt, dass die beiden auf diesem Bild noch lächeln, aber in Wirklichkeit Gegner sind, denn beide wollen Bundeskanzler werden – oder Bundeskanzlerin.

Erklärstück:

Zunächst sieht man einige Bilder von Gerhard Schröders öffentlichen Auftritten. Es wird erklärt, dass Gerhard Schröder der Titelverteidiger ist, nun schon seit sieben Jahren Bundeskanzler ist und es auch bleiben möchte. Dann sieht man Bilder von Angela Merkel. Sie wird als „Herausforderin“ der CDU/CSU vorgestellt, die glaubt, dass sie den Job besser kann. Weiter wird erklärt, dass die beiden viel Werbung für sich und ihre Parteien machen, und der Sieger („oder die Siegerin“) sich bald Kanzler nennen darf („oder Kanzlerin“). Im Weiteren wird von bewegten Bildern zu den Erklärgrafiken übergegangen. Zunächst sieht man das Bundeskanzleramt. Es wird erklärt, dass der Sieger hier wohnen wird und zusammen mit den Ministern entscheidet, welche wichtigen Entscheidungen getroffen werden müssen. Diese Minister werden vom



Kanzler ausgesucht und sind auch seine wichtigsten Berater. Jeder von ihnen hat ein Spezialgebiet, so hat zum Beispiel der Minister für Arbeit eine Idee, was man gegen Arbeitslosigkeit machen kann. Diese Idee bespricht er dann mit dem Kanzler („oder der Kanzlerin“) und wenn sich die beiden einig sind, wird aus der Idee vielleicht ein neues Gesetz. Aber der es gibt noch andere Aufgaben. Denn es ist auch wichtig, in andere Länder zu fliegen, um dort die Präsidenten zu treffen und gemeinsam Politik zu

machen. Das nennt sich Staatsbesuch. Außerdem muss der Bundeskanzler („oder die Bundeskanzlerin“) immer viel lesen, zum Beispiel Zeitungen, Gesetzesentwürfe oder Vorschläge der Minister – man muss immer auf dem laufenden sein. Auch das Telefon steht nie still.

Kritik

Anmoderation

Moderator Kim steht vor einem Bild von Angela Merkel und Gerhard Schröder und stellt sofort den Bezug zum Erklärstück her: Beide auf dem Bild wollen BundeskanzlerIn werden. Der Moderator sagt, dass die beiden Gegner sind, jedoch stellt sich die Frage, inwiefern man diesen Begriff hier verwenden kann, da er sehr stark

besetzt ist. Zudem stellt sich dem Zuschauer die Frage, inwiefern die beiden sich auf dem Bild dennoch anlächeln, wenn sie „in (...) Wirklichkeit natürlich Gegner“ sind.

Auch spricht die Anmoderation eindeutig ein Vorwissen der Zuschauer an, da Merkel und Schröder „natürlich“ Gegner sind. Nur wer Merkel und Schröder schon kennt kann auch sagen: „Natürlich, das sind Gegner!“.

Erklärstück

Im Erklärstück werden viele Analogien aus dem sportlichen Wettkampf gebraucht. Es fallen die Begriffe „Titelverteidiger“, „Herausforderin“, „Gegner“ und „SiegerIn“. Der Zuschauer bekommt eine Art Wettstreit wie Formel 1 oder Boxen vermittelt. Allerdings liegt der Fokus hierbei viel zu sehr auf den Personen. Denn bei den Wahlen werden Parteien gewählt, nicht der Bundeskanzler direkt. Angela Merkel und Gerhard Schröder sind daher eher „Repräsentanten“ im Wahlkampf, jedoch „kämpfen“ eigentlich die Parteien, nicht die Einzelpersonen. Die Minister erhalten in dem Erklärstück eine längere Passage. Jeder von ihnen wird vom Kanzler ausgesucht und hat ein Spezialgebiet. Die Minister kommunizieren bei Ideen direkt und ausschließlich mit dem Kanzler. Sind diese sich einig und verläuft „alles nach Plan“ wir dann „vielleicht“ ein Gesetz aus der Idee. Offen bleibt, was der Plan ist und wie bzw. warum dann nur „vielleicht“ ein Gesetz entsteht.

Bei Staatsbesuchen treffen sich die Kanzler mit den „Präsidenten“ von anderen Ländern und machen „gemeinsam Politik“. Allerdings wird nicht erklärt, was „Politik machen“ überhaupt bedeutet.

Fasst man die beschriebenen Aufgaben eines Bundeskanzlers zusammen, so kommt man auf die folgenden Punkte:

1. Wohnen im Kanzleramt
2. Mit Ministern überlegen, welche wichtigen Entscheidungen in Deutschland getroffen werden müssen (und auch treffen?)
3. Mit Ministern aus Ideen Gesetze machen
4. Staatsbesuche
5. Lesen von Zeitungen, Gesetzesideen, Vorschlägen der Minister
6. Telefonieren

Hier bleiben viele Fragen offen: Warum wohnt man im Kanzleramt? Was sind wichtige Entscheidungen? Warum sollte etwas bei Ideen nicht nach Plan verlaufen? Was ist der Plan? Warum steht das Telefon niemals still? Etc.

Insgesamt wirkt die Erklärung recht knapp und lückenhaft. Die Relation der einzelnen „Jobanteile“ des Kanzlers bleibt ungenannt. Angesichts der genannten sechs „Jobanteile“ bleibt die Frage offen, ob und wie stressig Kanzler-Sein wirklich ist.

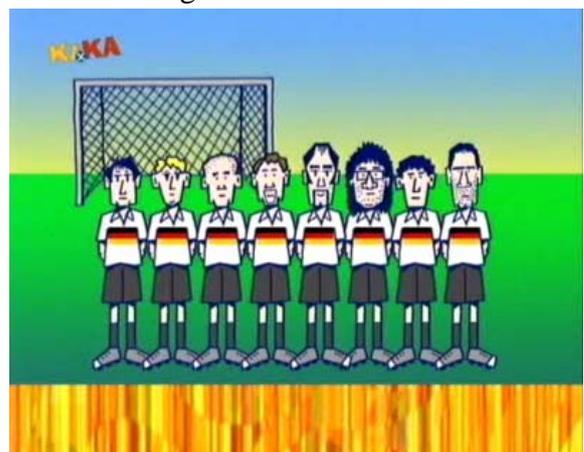
3.1 Zusammenfassung

Die Kritiken zeigen, dass es in den Sendungen/Erklärstücken einige mögliche Schwachstellen gibt, die bei den Kindern zu Verständnisproblemen führen können. So werden zum Beispiel viele Begriffe verwendet, die nicht näher erläutert werden, wie zum Beispiel „Bundesregierung“, „stärkste Kraft“, „die Union“, „Bund“ oder „Koalitionspartner“. Zudem werden hin und wieder feststehende Begriffe lediglich umgangssprachlich verwendet, wie zum Beispiel die Parteien („die Linken“, „die Grünen“). Zudem zeigten sich teilweise auch inhaltliche Schwierigkeiten. Gerade in den Sendungen, die sich mit den Bundestagswahlen beschäftigen, entsteht schnell der Eindruck, dass bei dieser Wahl der Bundeskanzler gewählt wird, was ein falsches Bild der Bundestagswahlen vermittelt.

Oftmals wird jedoch auch ein gewisses Maß an Vorwissen vorausgesetzt. Dies zeigt sich zum Beispiel in der neuneinhalb-Sendung zum Thema „Haushalt“. Hier wird immer wieder Bezug zu den Bundestagswahlen genommen, jedoch wird nicht klar, was dort geschehen ist und in welchem Zusammenhang dies nun mit dem Haushalt steht. Auch logo! geht im Koalitions-Erklärstück davon aus, dass die Kinder wissen, wie der aktuelle Stand der Dinge ist, weswegen in der Anmoderation darauf verzichtet wird, noch einmal den Zusammenhang zwischen den Bundestagswahlen und den daraus entstandenen, schwierigen Koalitionsverhandlungen zu erklären.

Weiter fragten wir uns, ob die Aufbereitung der Sendungen gut verständlich und kindgerecht ist. Es zeigte sich an einigen Stellen, dass trotz grafischer Darstellungen einige Dinge nicht allzu verständlich dargestellt wurden. So versucht neuneinhalb in der Sendung „Kanzlerpoker“, die Frage nach der Mehrheit und die verschiedenen Koalitionen anhand von farbigen Säulen und einer im oberen Teil des Bildschirms angezeigten Mehrheitslinie zu verdeutlichen. Offen bleibt hier dennoch, was eine Mehrheit ist und wann sie erreicht ist.

Ein weiterer Punkt, der uns bei unseren Analysen auffiel, sind die häufigen Analogien, die verwendet werden, um den Kindern die teilweise sehr abstrakten, politischen Themen näher zu bringen. Dennoch sind diese Analogien häufig problematisch, da sie die Lebenswelt der Kinder nicht unbedingt berühren. Die beiden Sendungen stützten sich insgesamt drei Mal sehr stark auf Analogien: In neuneinhalb und logo! wurde jeweils in den Haushaltssendungen bzw. -erklärstücken die Staatskasse mit der Haushaltskasse einer Familie verglichen. Doch ist diese Analogie wirklich treffend? Es scheint beispielsweise fraglich, dass sich die Familien jedes Jahr mit ihren Kindern gemeinsam an den Tisch setzen, und besprechen, wie hoch das Einkommen der Eltern ist und welche Kosten es deckt. Wahrscheinlich bekommen die Kinder in ihren Familien noch nicht einmal mit, wie die Eltern ihr Geld einteilen bzw. beziehen die Kinder nicht mit ein. Hinsichtlich des logo!-



Erklärstücks mit der Aussage, „dass die Eltern Schmitz von ihrem Geld, das sie verdienen, etwas in die gemeinsame Haushaltskasse geben“. Auch hier stellt sich die Frage, inwiefern das „Prinzip Haushaltskasse“ noch in den deutschen Haushalten existiert und ob Kinder dies auch mitbekommen. Auch dem logo!-Erklärstück zum Thema „Koalitionsverhandlungen“ liegt eine Analogie zugrunde. Es werden Koalitionsverhandlungen mit Fußballmannschaften verglichen, die normalerweise gegeneinander spielen, jedoch in der Nationalmannschaft zusammenhalten müssen. Auch hier ist fraglich, ob jedes Kind den Transfer von den Fußballmannschaften hin zu den Verhandlungen leisten kann, denn dazu muss man einiges über Fußball, die Nationalmannschaft, sowie über Turniere wie Bundesliga und die Weltmeisterschaften wissen, um die „Konkurrenzverhältnisse“ zu verstehen.

4 Rezeption von politischen Themen durch Kinder

Anhand dieser Kritikpunkt versuchten wir, Fragen zu entwickeln, die Aufschluss darüber geben könnten, ob und in welchem Maße bestimmte Inhalte verstanden wurden. Hierbei ergaben sich vor allem auf Reproduktion abzielende Fragen zum Inhalt der Sendung, wie zum Beispiel: „Was ist ein Haushalt?“, „Was ist eine Haushaltskasse?“, „Was ist eine Koalition?“, „Welche Aufgaben hat ein Bundeskanzler?“, „Was ist das ist Mehrheitsprinzip?“, „Was ist eine große Koalition?“, „Was sind Koalitionsverhandlungen?“, „Was ist die Wirtschaft?“, „Warum ist es wichtig, dass man Arbeit hat?“.

Darüber hinaus überlegten wir uns auch offene Fragen die Kontextwissen zu den Sendungen abfragen, die zugleich jedoch nicht auf explizit angesprochene Inhalte der Sendung / des Erklärstücks abzielen. Zum einen, um zu sehen, ob es den Kindern möglich ist, eine gewisse Transferleistung zu erbringen und über das Stück (und nicht erwähnte Inhalte) hinaus zu denken, zum anderen auch deshalb, um Zusammenhänge, die nicht eindeutig aus dem Kontext hervorgehen bzw. nicht erklärt werden, zu überprüfen.

Außerdem entwickelten wir einen Fragebogen mit allgemeinen Fragen wie Alter und Geschlecht. Wir fragten nach der Lieblingssendung, der Einschätzung des eigenen Fernsehkonsums (viel, mittel oder wenig) und danach, ob die Kinder logo! und neuneinhalb kennen und auch erklären können, worum es in den Sendungen geht. Weiter wollten wir auch Aufschluss über das moralische und das bereits vorhandene politische Verständnis der Kinder fragen. Daher stellten wir auch Fragen, wie „Wer ist Bundeskanzler?“, „Wie wird man Bundeskanzler?“, „Was ist ein Gesetz?“, „Wer macht Gesetze?“, „Wozu braucht man Gesetze?“ und „Kann man Gesetze ändern?“. Zudem notierten wir das Sprachverständnis.

4.1 Stichprobe

Insgesamt sollten 48 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren befragt werden. Jedoch entschlossen wir uns aufgrund des engen Zeitrahmens dazu, nur die 6- bis 12-Jährigen zu befragen, was in etwa den Klassenstufen 1 bis 6 entspricht. Pro Klassenstufe wollten wir acht Kinder befragen, jeweils vier Jungen und vier Mädchen. Für die Klassenstufen 1 bis 4 besuchten wir zwei verschiedene Grundschulen. Aufgrund der unterschiedlichen Schulzweige und Leistungsniveaus ab der 5. Klassenstufe entschieden wir uns für die

Befragung in dieser Altersstufe für eine Gesamtschule mit gemeinsamer Orientierungsstufe in den Klassenstufen 5 und 6, in denen der Anteil von Haupt-, Realschülern und Gymnasiasten in etwa ausgeglichen ist. Die Auswahl der einzelnen Schüler traf wir vor Ort durch Losen.

4.2 Ablauf der Befragung

Die Befragung erfolgte in Einzelinterviews. Jeweils ein Interviewer holte ein Kind während des Unterrichts aus der Klasse ab, denn die Befragung selbst fand in anderen Räumen der Schulen statt. Zunächst wurden den Kindern allgemeine Fragen gestellt (Fragebogen). Danach bekamen sie eine Sendung neuneinhalb oder ein logo!-Erklärstück gezeigt. Im Anschluss daran gaben wir den Kindern zunächst die Möglichkeit, alles wiederzugeben, woran sie sich noch erinnern konnten (Nacherzählung). Erst dann wurden die vorbereiteten Fragen gestellt. Insgesamt zeigten wir jedem Kind eine Sendung neuneinhalb, sowie zwei logo!-Erklärstücke. Aufgrund der ähnlichen Inhalte der Sendungen über den Haushalt und Koalition, versuchten wir, den Kindern jeweils nur eine Sendung der jeweiligen Thematik zu zeigen, um zu verhindern, dass die Kinder das jeweils erworbene Wissen der zuerst gezeigten Sendung eventuell auf die darauf folgende Sendung anwenden.

In den Grundschulen war die Raumsituation ein wenig problematisch, so dass sich immer zwei bzw. drei Interviewer einen Raum teilen mussten, was in wenigen Fällen zu Ablenkungen zwischen den interviewten Kindern führte. Zudem herrschte während den großen Pausen immer große Unruhe auf den Fluren und auf dem Schulhof, weswegen wir uns dazu entschlossen, die Interviews den Schulstunden anzupassen. So mussten in manchen Fällen die Interviews etwas verkürzt werden, um pünktlich zur Pause fertig zu sein. Dies führte jedoch auch dazu, dass wir hin und wieder von unserem geplanten Muster, eine neuneinhalb-Sendung und etwa zwei logo!-Erklärstücke zu zeigen, abweichen mussten.

4.3 Auswertung

Die Interviews wurden zunächst wörtlich transkribiert. In einem weiteren Schritt wurden die Antworten zu den Interviewfragen codiert. Hierbei ist zu beachten, dass die Codierungen nicht die absolute Richtigkeit der Antworten in Hinblick auf die gestellte Frage wieder spiegelt. Vielmehr handelt es sich bei dem hier verwendeten Maßstab um die in der Sendung / in dem Erklärstück dargestellten und erklärten Informationen und somit um eine, im Verhältnis dazu, relative Richtigkeit. Unter dieser Beachtung fließen nur die Aspekte in die vorgenommene Beurteilung und Codierung ein, die auch wirklich dargestellt worden sind. Alle an die Kinder gestellten Fragen zielten somit auf Informationen ab, die die Sendung / das Erklärstück entweder direkt oder indirekt präsentiert hat.

Eine korrekte Antwort (siehe nachfolgende Übersicht) gibt die wesentlichen, im Erklärstück / in der Sendung vermittelten Informationen wieder und setzt diese korrekt in Beziehung zueinander.

Code	Entsprechung	Kriterien
1	Richtig	Die wesentlichen Aspekte für eine korrekte Antwort lassen sich wieder finden. Das Kind verwendet neu gewonnenes Wissen aus dem Erklärstück / der Sendung korrekt für die Beantwortung der Frage. Der Zusammenhang ist klar. Die Verbindung zum Erklärstück ist erkennbar.
2	Medium	Die wesentlichen Aspekte für eine korrekte Antwort lassen sich mit merklichen Lücken wieder finden. Das Kind verwendet neu gewonnenes Wissen aus dem Erklärstück / der Sendung mehr korrekt als inkorrekt für die Beantwortung der Frage. Der Zusammenhang ist weitgehend klar. Die Verbindung zum Erklärstück ist erkennbar.
3	Peripher	Die wesentlichen Aspekte für eine korrekte Antwort lassen sich nicht wieder finden. Das Kind verwendet neu gewonnenes Wissen aus dem Erklärstück / der Sendung mehr inkorrekt als korrekt für die Beantwortung der Frage. Der Zusammenhang ist weitgehend unklar. Die Verbindung zum Erklärstück ist jedoch erkennbar.
4	Falsch	Die Antwort ist falsch / inkorrekt. Das Kind verwendet kein neu gewonnenes Wissen aus dem Erklärstück / der Sendung für die Beantwortung der Frage bzw. hat kein neu gewonnenes Wissen verfügbar. Der Zusammenhang ist falsch. Die Verbindung zum Erklärstück ist nicht erkennbar.
5	Unbekannt	Das Kind hat mit „Das weiß ich nicht.“, „Habe ich vergessen“ bzw. hat gar nicht geantwortet. Das Kind verwendet kein neu gewonnenes Wissen aus dem Erklärstück / der Sendung für die Beantwortung der Frage bzw. hat kein neu gewonnenes Wissen verfügbar.

Beispiel: Neuneinhalb - Kanzlerpoker

Frage: Was ist eine Mehrheit?

Richtige Antwort könnte enthalten: die Mitgliederzahl einer Gruppe ist größer als die einer anderen; mehr als 50% Anteil; etc.

Code 1: „Wenn die einen mehr haben als die anderen, halt Stimmen. Und es können sich auch zwei Mannschaften sozusagen zusammen tun.“

Code 2: „Da ist ja so ne Linie. Und wenn sie da drüber sind, dann ham se die Mehrheit. Und wer da drüber ist, der hat dann gewonnen.“

(Zusammenhang entsprechend der visuellen Präsentation in der Sendung korrekt..)

Code 3: "wer am Höchsten ist hat die meisten Fragen gestellt"

(Antwort bezieht sich erkennbar auf das Erklärstück; ist jedoch so nicht korrekt.)

Code 4: „haben die nicht gesagt“

(Antwort ist im Bezug auf die Sendung / das Erklärstück inkorrekt. Kein Zusammenhang erkennbar.)

Code 5: „weiß nicht“

Nacherzählung der Sendungen

Ähnlich gingen wir auch bei den Nacherzählungen vor, die uns die Kinder nach dem Anschauen der Sendung und vor Beginn des Interviews gegeben haben. Hier ergaben sich insgesamt sieben verschiedene Kategorien, die sich wie folgt definieren:

Code	Kriterien
1	Die Nacherzählung war in Ordnung und es war erkennbar, dass die Kernaussage der Sequenz / Sendung verstanden wurde
2	Teile der Sendung wurden korrekt wiedergegeben, jedoch wurde der Gesamtzusammenhang bzw. die Kernaussage nicht verstanden
3	Die Wiedergabe der Sendung war kurz und ohne irgendeinen Zusammenhang
4	Kurze, undetaillierte Nacherzählung
5	Weiß nicht / keine Antwort

4.4 Mediennutzung und –präferenzen der Kinder

Bei der Erhebung der Daten zur Fernsehnutzung wurden die Kinder selbst befragt; es kamen daher Selbstbeurteilungsmaße zum Tragen.

Zur Auswahl stand dem jeweiligen Kind dabei für die Selbsteinschätzung der eigenen Fernseh-Sehdauer die Werte „viel“, „mittel“ und „wenig“, ohne nähere Erläuterung, zur

Verfügung. Die Ergebnisse sind damit subjektiv und nicht frei von möglichen Verzerrungen.

Der Großteil der Kinder, rund 60 %, schaute ihrer Meinung nach „mittel“ Fernsehen. Ein viertel der Befragten gab als Antwort „wenig“ (25 %), die wenigsten sahen „viel“ Fernsehen (14,5 %).

Interessant für das Forschungsprojekt ist, dass mehr Kinder die Sendung logo! im Gegensatz zu neuneinhalb kennen, sowie auch wissen, worum es in dieser Sendung geht. Das Verhältnis in dem die 48 Kinderangaben eine Sendung zu kennen, ist bei logo! zu neuneinhalb 39:7 (81,25%:14,58%). Unter den Kindern, die neuneinhalb kannten, war dabei kein Kind, das nicht auch logo! kannte. In einer weiteren Frage sollten die Kinder kurz erläutern, worum es in der jeweiligen Sendung „immer so geht“. Hier konnten von den 39 Kindern, die logo! kannten 33 (68,75% von 48) eine richtige Antwort geben (z.B. „Nachrichten für Kinder“, o.ä.). Bei den 7 Kindern von neuneinhalb waren es dagegen nur 4 (8,3% von 48).

Neuneinhalb ist damit im Vergleich zu logo! bedeutend unbekannter. Im Gegenzug lässt sich festhalten, dass 41 Kinder (85,41%) neuneinhalb und 9 Kinder (18,75%) auch logo! nicht kennen. Alle Kinder die logo! nicht kannten waren im Alter von 6-8 (5 Kinder) und 9-10 (4 Kinder).

Tabellen: logo!

Tabelle: Kinder die logo! kennen

Alter	Geschlecht	ja	nein
6-8	m	3	2
	w	5	3
6-8 Ergebnis		8	5
9-10	m	10	2
	w	7	2
9-10 Ergebnis		17	4
11-12	m	9	
	w	5	
11-12 Ergebnis		14	
Gesamtergebnis		39	9

Tabelle: Kinder, die wissen worum es geht

Alter	Geschlecht	ja	nein
6-8	m	2	3
	w	4	4
6-8 Ergebnis		6	7
9-10	m	9	3
	w	6	3
9-10 Ergebnis		15	6
11-12	m	7	2
	w	5	
11-12 Ergebnis		12	2
Gesamtergebnis		33	15

Tabellen: neuneinhalb

Tabelle: Kinder die neuneinhalb kennen

Alter	Geschlecht	ja	nein
6-8	m		5
	w		8
6-8 Ergebnis			13
9-10	m	1	11
	w	4	5
9-10 Ergebnis		5	16
11-12	m	1	8
	w	1	4
11-12 Ergebnis		2	12
Gesamtergebnis		7	41

Tabelle: Kinder, die wissen worum es geht

Alter	Geschlecht	ja	nein
6-8	m		5
	w		8
6-8 Ergebnis			13
9-10	m		12
	w	2	7
9-10 Ergebnis		2	19
11-12	m	1	8
	w	1	4
11-12 Ergebnis		2	12
Gesamtergebnis		4	44

Bei der Frage nach der Lieblingssendung (Mehrfachnennungen möglich) hat sich keine eindeutige Sendungspräferenz herauskristallisieren können. Die häufigsten Nennungen war bei den 6-8-Jährigen „Spongebob“ (3 Kinder) und bei den 9-10-Jährigen „Lilo und Stich“ (3 Kinder), gefolgt von „Wissen macht Ah!“ und „KiKa“ als Sender (jeweils 2 Kinder). Bei den 11-12-Jährigen waren die meistgenannten „Verliebt in Berlin“ und „KiKa“ als Sender (jeweils 2).

Tabelle: Häufigste Nennungen bei Lieblingssendung

<u>Sendung</u>	<u>Kinder</u>
Spongebob Schwammkopf	4
KiKa (als Sender)	4
Lilo und Stich	3
Verliebt in Berlin	3
Hallo Robbie!	2
Lazy Town	2
Wissen mach Ah!	2
Yu-Gi-Oh!	2

5 Darstellung der Ergebnisse

5.1 Fähigkeit des Nacherzählens

Neuneinhalb Kanzlerpoker

Zu dieser Sendung liegen insgesamt 14 Nacherzählungen vor: eine aus der Altersgruppe der 6-8-Jährigen, neun aus der Gruppe der 9-10-Jährigen und vier von 11-12-Jährigen. Hier war nur ein 9-jähriges Mädchen nicht in der Lage, die Inhalte der Sendung wiederzugeben. Fünf Kinder machten nur eine kurze und undetaillierte Wiedergabe, wie zum Beispiel Leon (FA4, m, 9 Jahre):

Interviewer: „Kannst du mir noch mal erzählen, was du alles gesehen hast?“

Leon: „Also, wie man den Bundeskanzler wählt. Fußballspiel Deutschland gegen China kam vor. Und... sonst fällt mir nichts mehr ein.“¹

Ein Junge (LI7, m, 7 Jahre) machte nur eine sehr kurze Wiedergabe und bezog sich dabei nicht auf die Sendung bzw. brachte das Gesehene nicht in einen Zusammenhang. Vielmehr bezog er sich auf den Reporter, den er sehr witzig fand und der „was herausfinden“ wollte.

Vier 9-10-Jährige sowie zwei 11-12-Jährige konnten Teile der Sendung korrekt wiedergeben, allerdings wurde deutlich, dass der Gesamtzusammenhang der Sendung nicht verstanden wurde. Das zeigt zum Beispiel Lukas' Antwort (KA2, m, 10 Jahre), denn er gibt zwar einige Stellen der Sendung wieder, jedoch spiegelt sich der Zusammenhang der Sendung nicht wieder.

Interviewerin: „Erzähl mir noch mal alles, was du gesehen hast.“

Lukas: „Ähm, dass die gesagt haben, neuneinhalb geht jetzt los. Dass die CDU und SPD nicht überall richtig einig sind. Und dass bei manchen Sachen sie sich auch einig sind, und die Angela Merkel hat dann mit dem Gerhard Schröder einen Beschluss gefasst. Und der hat halt gesagt, dass er dann aufhört. Und dann wurde die Angela Merkel Kanzler. Aber sie darf auf jeden Fall noch nicht in das Riesenhaus da rein.“

Zudem zeigt sich hier, dass Lukas sich nur an den letzten Teil der Sendung erinnert, nämlich an die Koalitionsverhandlungen. Inhalte der ersten Hälfte der Sendung, wie zum Beispiel die Biographie von Angela Merkel, die Erklärung von Koalition und Mehrheit sowie das Problem, das nach der Wahl entstand, bleibt hier völlig unerwähnt. Dies zeigt sich bei den meisten Kindern, die Antworten in dieser Kategorie gaben. So

¹ Zu Beginn der Sendung wurden die Nachrichten der Woche kurz zusammengefasst, unter anderen auch das Freundschaftsspiel Deutschland gegen China.

konnte sich auch Anna (KA4, w, 9 Jahre) nur noch an die letzten Minuten der Sendung erinnern:

Anna: „Also, davor wurden so ein paar Dinge zusammengefasst. Ich weiß jetzt nicht mehr alle. Mit Fußball war irgendwas, Deutschland gegen China, glaube ich. Und, ähm, die anderen Sachen weiß ich jetzt nicht mehr. Und da ging's auch um die Bundestagswahl, und die Angela Merkel wird jetzt wahrscheinlich die Bundeskanzlerin von Deutschland. Also, die streitet sich noch ein bisschen mit dem Schröder über zum Beispiel die Steuer. Oder dieses andere da, das habe ich nicht so ganz kapiert, die Raketen da, irgendwie, dass die da... oder so. Dass die da jetzt noch mal im Bundestagswahl gewählt werden muss, damit sie endgültig Bundeskanzlerin werden kann.“

Hier zeigt sich, wie bei Lukas aber auch zuvor bei Leon, dass zwar der Beginn der Sendung noch erinnert wird, was sich hier vor allem an dem zu Beginn erwähnten Fußballspiel zeigt. Dann wird jedoch der darauf folgende Teil der Sendung ausgelassen und erst ab den letzten zwei Minuten wird die Nacherzählung wieder aufgegriffen.

Lediglich Lea (KA11, w, 11 Jahre) war in der Lage, sich in der Nacherzählung auf die gesamte Sendung zu beziehen. Es wurde deutlich, dass sie die Inhalte verstanden hat, denn sie verknüpfte die einzelnen, wichtigen Punkte der Sendung, wie zum Beispiel das Problem des „Gleichstands“ nach den Wahlen, das Problem mit der Mehrheit, die Schwierigkeiten bei der Koalitionsbildung und auch die Schwierigkeiten in den Sondierungsgesprächen.

Insgesamt zeigt sich, dass die meisten Zusammenfassungen entweder kurz und undetailliert waren, oder aber einige Details der Sendung wiedergaben, jedoch kein Gesamtzusammenhang hergestellt werden konnte.

Neuneinhalb Haushalt

Die Neuneinhalb-Sendung, die sich mit dem Thema „Haushalt“ beschäftigt, haben zwei Kinder aus der Altersgruppe 6-8 Jahre gesehen, fünf Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren und 8 Kinder im Alter von 11-12 Jahren.

Hier konnte jedes Kind etwas sagen, so dass kein Kind in die Kategorie 5 („Weiß nicht“) fiel. Ein Mädchen (LI2, w, 9 Jahre) konnte sich nur noch erinnern, dass es „um das Haushaltsloch“ ging, „weil der Staat zu wenig Geld hat“. Ein Mädchen aus der Altersgruppe der 6-8-Jährigen konnte sich immerhin noch daran erinnern, dass es alles etwas mit Geld zu tun hatte (ST5, w, 7 Jahre).

Die überwiegende Mehrheit (11 Kinder) war in der Lage, Teile der Sendung wiederzugeben, stellten dabei jedoch keinen Gesamtzusammenhang her. So hat sich beispielsweise der 11-jährige Finn (KA9, m, 11 Jahre) noch an manche Teile der Sendung erinnert, aber es wird deutlich, dass ihm nicht alle Inhalte einleuchtend waren.

Interviewerin: „Kannst du mir noch mal erzählen, was du so alles in der Sendung gesehen hast?“

Finn: „Ei ja, dass das halt die Steuern – nee, also das halt die Staatskasse immer weniger wird, dass halt kein Geld mehr da ist und dass halt da so Geld genommen wird

durch die Steuern von den Arbeitern und und durch das Einkaufen und so und noch halt noch dass halt ja am Anfang man halt noch ein paar Ausschnitte gezeigt. Das müsste eigentlich das Hauptthema sein.“

Neben diesen Antworten fiel auf, dass sich einige Kinder sehr stark auf die Zahlen bezogen, die in der Sendung genannt wurden, als die Haushaltskasse der Familie Krause erklärt wurde und dazu auch exemplarisch immer wieder Zahlenbeispiele für Einkommen und Ausgaben genannt wurden. Vor allem Jonas (FA2, m, 9 Jahre) zeigte hier, wie gut er sich an diese Details erinnern konnte.

Jonas: „(...) Als Apothekerin bekommt Frau Krause 30.000 und Herr Krause 24.000 und dass dies alles noch mal knapp reicht, um alles zu besorgen. (...) Ja und dass manchen Sachen höhere Marktwert, zum Beispiel die Steuern. Zum Beispiel auf die Schuhe kommen 10 Euro, auf's Fernsehen 54 und Jacken 9 Euro und dass die anderen auch Geld haben (...).“

Zwei Kinder aus der Altersgruppe 11-12 machten eine sehr gute Nacherzählung und durch den Transfer von der Haushaltskasse der Familie Krause zur Staatskasse von Deutschland wurde deutlich, dass sie die Inhalte der Sendung verstanden hatten, wie zum Beispiel Paul (FA10, m, 11 Jahre).

Paul: „Also der Haushalt, also das ist so was wo sich mehrere, als so die Partei – oder auch Familien – zusammensetzen und ausrechnen, was sie im Jahr verdienen und ausgeben müssen. Und ähm, die ähm, so die, die Parteien, die also, die Angela Merkel, die bekommen so'n Teil vom Geld wenn sich Leute zum Beispiel neue Fernseher oder so was kaufen, bekommen sie auch ein bisschen was davon, damit der, damit die Kassen füllen können und mit diesem, mit dem Geld müssen sie dann zum Beispiel neuen Straßen bauen, Rentnern was geben und Arbeitslosengeld geben. Und dann ist die auch schon wieder bald leer, also dann wird die immer schneller leer.“

Insgesamt fällt auf, dass hier die Kinder im Alter von 6-8 Jahren nur kurz, undetaillierte und/oder nicht zusammenhängende Antworten gaben. Fünf 9-10-jährige und sechs 11-12-jährige Kinder konnten einige Stellen der Sendung korrekt wiedergeben, aber es war unklar bzw. undeutlich, ob der Gesamtzusammenhang der Sendung verstanden wurde. Lediglich zwei Kinder aus der Altersstufe 11-12 Jahre waren in der Lage, eine elaborierte Nacherzählung zu geben.

logo! Haushalt

Nach dem Anschauen des logo!-Erklärstücks über den Haushalt wurden ein Kind aus der Altersgruppe 6-8 Jahre, zehn Kinder zwischen 9 und 10 Jahren sowie fünf 11-12-Jährige um eine Nacherzählung gebeten. Hier war jedes der Kinder in der Lage, in irgendeiner Weise etwas zu dem zuvor Gesehenen zu sagen. Zwei Neunjährige und ein Siebenjähriger fassten dies nur sehr knapp und undetailliert zusammen. Hier beispielsweise Hannahs Nacherzählung (KA1, w, 9 Jahre):

Hannah: „Es ging um den Haushalt.“

Interviewerin: „Und was haben die dazu noch erklärt?“

Hannah: „Wenn die zu viel Geld ausgeben, haben die bald nichts mehr und dann können die sich nichts mehr leisten.“

Ein neunjähriges Mädchen (LI6, w, 9 Jahre) lieferte eine sehr kurze Erklärung mit weiteren Erläuterungen, die in keinem Zusammenhang mit dem gezeigten Erklärstück standen.

Sara: „Das ist so ein Geld sammeln, das ist das gleiche wie beim Stadtteiltreff, das ist auch so was. Da machen die auch so neue Sachen und laufen solche Sachen für die Kinder. Manchmal sammeln die und schicken es in andere Länder oder so, für die Armen.“

Zwei Kinder, 11 und 9 Jahre alt, gaben zwar einige Teile der Sendungen wieder, jedoch wurde deutlich, dass es nicht komplett verstanden wurde bzw. der Transfer von der Familie zum Staat zunächst nicht erbracht wurde, wie zum Beispiel bei Tim (LI4, m, 9 Jahre).

Tim: „Es ging um die Haushaltskasse. Da haben die zuerst mal erklärt, von Leuten und dass die von dem verdienten Geld, das die in die Haushaltskasse getan haben, damit die Miete bezahlt haben und dann vielleicht noch Sachen gekauft haben, zwei Fahrräder zum Beispiel.“

Erst auf Nachfrage der Interviewerin ging Tim weiter auf den Bezug zu Deutschland ein.

Interviewerin: „Hast du verstanden, was das bedeutet in der Politik, also für Deutschland?“

Tim: „Die Firmen und die Leute, die arbeiten, die müssen Geld an die Bundeskanzler oder die Haushaltskasse da tun, da muss jeder von seinem verdienten Geld was abgeben. Und die Firmen müssen oft geschlossen werden, dann gibt's weniger Arbeit. Deswegen hat Mainz auch nicht so viel Geld grad.“

Dieses Beispiel zeigt, dass Tim zwar den Inhalt mitbekommen hat, jedoch bezieht er sich bei seiner Nacherzählung zunächst primär auf den Teil, in dem die Familie Schmitz vorgestellt wird und geht nur auf Nachfrage auf die zweite Hälfte des Erklärstücks ein.

Die Mehrheit der befragten Kinder war in der Lage, das Erklärstück zusammenhängend nachzuerzählen. Sechs dieser Kinder waren 9 bis 10 Jahre alt, vier 11-12 Jahre alt. Diese Kinder waren in der Lage, das Erklärstück in geschlossenem Zusammenhang nachzuerzählen. Einige dieser Kinder stützten sich auf die Analogie mit der Familie und erschlossen sich mit dieser Hilfe die Erklärungen zur Haushaltskasse von Deutschland.

logo! Koalition

Zum logo!-Erklärstück über Koalitionen wurden insgesamt 20 Kinder befragt. Davon befanden sich 6 Kinder in der Altersgruppe 6-8 Jahre, 8 Kinder in der Altersgruppe 9-10 Jahre und 6 Kinder in der Altersgruppe 11-12 Jahre.

2 Kinder aus der Altersgruppe 6-8 Jahre konnten nach dem Anschauen des Erklärstücks keine Nacherzählung liefern. Ein neunjähriger Junge (LI2, m, 9 Jahre) fasste sich auf die Frage, was er denn gerade alles gesehen hätte du woran er sich noch erinnern kann,

auch nur sehr knapp (Kategorie 4): „Um die Regierung. Weil da zwei Parteien zu klein waren, um zu regieren.“

Insgesamt 5 Kinder passten mit ihren Nacherzählungen in Kategorie 3, davon 4 Kinder aus der Altersgruppe 6-8 Jahre und 1 Kind aus der Altersgruppe 9-10 Jahre. Sie gaben durchweg sehr knappe und undetaillierte Antworten, die zumeist auch keinen zusammenhängenden Sinn ergaben. So fasste sich Lilli (CH2, w, 7 Jahre) mit ihrer Antwort „Koalitionstrag“ sehr kurz, ebenso Emily (ST6, w, 6 Jahre), die erzählte, „dass die mitentscheiden wollen, wer Torwart oder Mittelfeld wird“.

Wesentlich erzählfreudiger waren 5 Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren, sowie ein 12-jähriger Junge. Sie erinnerten sich im Großen und Ganzen noch sehr gut an die Inhalte, jedoch wurde auch deutlich, dass der Gesamtzusammenhang nicht verstanden wurde. Laura (FA12, w, 10 Jahre) gibt beispielsweise einige Teile der Sendung wieder, jedoch wird deutlich, dass sie sich in einigen Punkten sehr unsicher ist.

Laura: Also, gesehen hab ich, dass Koalition, also das bedeutet, wenn da jetzt so zwei Gegner sozusagen, die CD – nee, die CDU und CSU, nee, - auf jeden Fall, dass die dann, wenn die da so Ideen zusammen suchen und auch, dass sie ein Team sein müssen, oder so. Und äh ja, und dann zusammen überlegen müssen, dass auch jeder nachgeben muss, bei Ideen, wer was macht und so, also wer was macht. Und ja, dass sie sich einigen müssen und Ideen haben.

Durch die Analogie mit der Fußballmannschaft wurde das Interesse mehrerer Kinder darauf gezogen und spielte daher auch in den Nacherzählungen der Kinder in dieser Kategorie eine große Rolle, auch wenn die Analogie in diesen Fällen falsch wiedergegeben wurde, wie zum Beispiel die 10-jährige Leonie (LI3, w, 10 Jahre).

Leonie: Da ging es darum, wer jetzt Bundeskanzler werden soll, oder Bundeskanzlerin, und da haben die jetzt so was wie Fußballmannschaft gezeigt. Wer jetzt Torwartmannschaft sein will, oder Wähler. Und den Namen habe ich vergessen, wie das heißt.

Weitere 6 Kinder, davon 5 im Alter von 11-12 Jahren und ein Kind im Alter von 10 Jahren, konnten nicht nur die Inhalte wiedergeben, sondern es wurde auch deutlich, dass das Erklärstück in seinen Zusammenhängen verstanden wurde. So zum Beispiel Finn (KA9, m, 11 Jahre):

Finn: Ja, also die ham halt, also weil Deutschland, äh, also, weil die CDU und die CSU und die SPD sind normalerweise gegeneinander, aber da die, da keiner von beiden Deutschland alleine regieren kann, haben die sich zusammengeschlossen zu der großen Koalition und ähm, wenn dann jemand ne Idee hat, müssen die sich halt auch einigen und wenn sie sich dann äh halt äh geeinigt haben, dann kommt die Idee in den Koalitionsvertrag.

Bei diesem Erklärstück zeigte sich insgesamt, dass es vor allem Kinder im Alter von 11-12 Jahren sind, die zusammenhängende Nacherzählungen geben können. Die Kinder in der Altersgruppe von 9-10 Jahren können sich zwar auch an viele Inhalte der Sendung erinnern, jedoch wurde der Gesamtzusammenhang nicht verstanden. Die meisten Kinder aus der Altersgruppe 6-8 Jahre gaben entweder undetaillierte Nacherzählungen,

die teilweise auch kaum in irgendeinem Zusammenhang haben (2 Kinder), oder sie konnten keine Nacherzählung machen (2 Kinder).

logo! Arbeitslosigkeit

Bei diesem Erklärstück wurden 13 Kinder um eine Nacherzählung gebeten. Lediglich ein 6-jähriges Mädchen gab hier keine Antwort auf diese Frage. Ein 7-jähriger Junge sowie 3 Kinder aus der Altersgruppe 9-10 Jahre gaben nur kurze, undetaillierte Antworten, die alle aussagten, dass es um Arbeitslosigkeit ging. In die 3. Kategorie, also kurze Wiedergabe der Sendung ohne irgendeinen Zusammenhang, ließen sich keine Antworten einordnen.

Die Nacherzählungen von 3 Kindern aus der Alterstufe 9-10 Jahre und 1 Kind im Alter von 12 Jahren passten in die 2. Kategorie. Sie konnten also einige Inhalte der Sendung wiedergeben, formten dabei jedoch keinen Zusammenhang. So auch Leonie (LI3, w, 10 Jahre)

Leonie: Da ging es um Arbeitslose, das sind, die Nummer habe ich mir jetzt nicht gemerkt, sehr viele, dass die jetzt, dass einer jetzt arbeitet, jetzt Geld verdient und seiner Tochter ein Fahrrad kauft von seiner Firma und dass die Firma dann Geld verdient und dass die auch für die Stadt dazu was gibt.

Es zeigt sich, dass Leonie zwar über die Inhalte auf der Mikroebene, ihrer Lebenswelt, Bescheid weiß, jedoch setzt sie dies nicht in Bezug zum Staat, was letztendlich jedoch die eigentliche Aussage des Erklärstücks ist.

Eine gute und zusammenhängende Nacherzählung machten 3 Kinder im Alter von 11-12 Jahren und 1 Kind im Alter von 10 Jahren. Ihnen gelang es, sowohl von der Ebene der Familie zu erzählen, als auch den Bezug zur Staatsebene zu erkennen und wiederzugeben. Der 11-jährige Felix (FA8, m, 11 Jahre) schafft es beispielsweise, in seiner Zusammenfassung der Sendung die Ebene der Einzelpersonen einzubeziehen, ohne jedoch konkret das Beispiel von Herr Meistern und seiner Tochter zu erwähnen, schafft aber auch den Transfer zu Staatsebene.

Felix: Also, es ist wichtig, dass jemand Arbeit hat. Weil sonst halt ja, sonst, also wenn jemand Arbeit hat, dann kann er sich viele Sachen kaufen, da ist die Firma, die die Sachen herstellt, ist dann, kriegt dann, verdient dann Geld und kann dann neue Arbeiter einstellen. Und ähm, das ganze Land freut sich halt, weil jeden Euro, den derjenige verdient, der kommt bestimmt auch in die Staatskasse und davon werden halt Schulen, Theater und so weiter gebaut.

Bei diesem Erklärstück fielen die 6-8-Jährigen in die Kategorien 1 und 2, das heißt, sie konnten entweder keine Antwort geben oder lieferten eine kurze und undetaillierte Nacherzählung. In der Altersgruppe 9-10 Jahre fielen ebenfalls 3 Nacherzählungen in diese Kategorie. Zudem ließen sich 3 Nacherzählungen von Kindern dieser Altersgruppe in die 2. Kategorie einordnen: Inhalte wurden wiedergegeben, jedoch fehlt der Gesamtzusammenhang. Die Nacherzählungen der 11-12-Jährigen ließen sich in einem Fall der 2. Kategorie zuordnen, die restlichen ergaben zusätzlich zur Reproduktion einen Zusammenhang, weswegen sie der 1. Kategorie zuzuordnen waren.

logo! Bundeskanzler

Dieses Erklärstück ist bei der Analyse der Nacherzählung ein wenig anders zu betrachten, da es sich in diesem Fall nicht um einen Ausschnitt handelt, bei dem ein Transfer von einer Ebene zu einer höheren Ebene gefragt ist. Vielmehr handelt es sich um ein Erklärstück mit einer reinen Auflistung von Fakten, die mit und ohne Zusammenhang reproduziert werden können.

18 Kinder wurden um eine Nacherzählung gebeten, wovon jeweils 6 Kinder aus einer Altersklasse sind. Nur ein 7-jähriges Mädchen war nicht in der Lage, irgendetwas wiederzugeben. 5 Kinder machten sehr kurze und undetaillierte Angaben, die Kinder waren 6, 7 und 10 Jahre alt.

Insgesamt 3 Kinder gaben ebenfalls nur einzelne Bestandteile des Erklärstücks wieder, jedoch völlig kontextfrei, wie zum Beispiel Philipp (LI8, m, 6 Jahre): „Ein Auto mit Deutschland drauf, Fliegen mit Deutschland drauf“. Aber auch bei Lilli (CH2, w, 7 Jahre) wird deutlich, dass sie Schwierigkeiten hat, das zuvor Gesehene in einen Kontext zu bringen, denn auf die Frage, was sie denn alles behalten hat, antwortet sie „dass die Frau es besser macht“.

Ein Kind aus der Altergruppe 9-10 Jahre und 3 Kinder zwischen 11 und 12 Jahren gaben zwar einige Details der Sendung wieder, allerdings zeigten sich an einigen Stellen Verständnisschwierigkeiten bzw. sie ließen relevante Teile der Sendung aus. So zum Beispiel der 11-jährige Louis (FA11, m, 11 Jahre):

Louis: Also, ähm, wenn man Kanzler ist, muss man halt immer Staatsbesuche machen, also jetzt zum Beispiel nach Paris oder – ja, nach Paris fliegen und dann halt, also halt mit andern Kanzlern reden und so. Und ähm, hm.

Ebenfalls 5 Kinder (2 aus der Altergruppe 9-10 Jahre und 3 Kinder aus der Altersgruppe 11-12 Jahre) fallen in die erste Kategorie. Sie konnten einen Großteil der Sendung wiedergeben und alles in einen Zusammenhang gebracht.

Die 6 zu diesem Erklärstück befragten 6-8jährigen Kinder fielen in die Kategorien 3, 4 und 5. Während ein Kind keine Nacherzählung machen konnte, konnten 2 Kinder knappe Zusammenfassungen geben und 3 weitere machten ebenfalls recht kurze Angaben, die jedoch weitgehend kontextfrei blieben. Die 9-10-Jährigen waren mit ihren Nacherzählungen sowohl in den Kategorien 1 und 2 zu finden, wie auch in Kategorie 4 (drei Kinder). Die Nacherzählungen der Kinder aus der Altergruppe 11-12 Jahre findet man in den Kategorien 1 und 2 wieder (je 3 Nacherzählungen).

5.2 Zusammenfassung

Neuneinhalb

Insgesamt gibt es 29 Nacherzählungen von Neuneinhalb, davon waren 3 von Kindern aus der Altergruppe 6-8 Jahre, 14 aus der Altersgruppe 9-10 Jahre und 12 aus der Altersgruppe 11-12 Jahre. Lediglich ein Kind (Altergruppe 9-10 Jahre) konnte keine Nacherzählung machen. 6 Nacherzählungen waren sehr kurz und undetailliert, eine stammt von einem Kind aus der Altersgruppe 6-8 Jahre, 4 von Kindern zwischen 9 und 10 Jahre alt und eine Nacherzählung war von einem Kind aus der Altersgruppe 11-12

Jahre. Nur 2 Nacherzählungen konnten der Kategorie 3 zugeordnet werden. Diese beiden Kinder waren zwischen 6 und 8 Jahre alt. 17 Inhaltswiedergaben fielen in die 2. Kategorie. 9 der Nacherzählungen stammten von Kindern zwischen 9 und 10, 8 von Kindern zwischen 11 und 12 Jahren. In die erste Kategorie ließen sich lediglich 3 Nacherzählungen einordnen. Diese Nacherzählungen stammten von Kindern aus der Altersgruppe 11-12 Jahre, die in der Lage waren, das zuvor Gesehene in einem runden Gesamtzusammenhang wiederzugeben.

Betrachtet man die Ergebnisse nach Altersgruppen, so zeigt sich, dass sich die 6-8-Jährigen Nacherzählungen lieferten, die sich in die Kategorien 3 und 4 einordnen ließen, das heißt, sie gaben entweder sehr kurze, undetaillierte Antworten, oder sie antworteten knapp und ohne Zusammenhang. Die 14 Nacherzählungen der Kinder im Alter von 9-10 Jahren lassen sich in den Kategorien 2, 4 und 5 wieder finden. So waren 9 Kinder dazu in der Lage, einige Teile der Sendung wiederzugeben, ohne jedoch die Kernaussage zu verstehen, 4 Kinder machten nur kurze und undetaillierte Nacherzählungen und 1 Kind sagte nichts. 3 der befragten Kinder aus der Altersgruppe 11-12 Jahre gaben Antworten, die sich in die 1. Kategorie einordnen ließen, da sie in der Lage waren, den Gesamtzusammenhang wiederzugeben. 8 Kinder dieser Altersgruppe konnten zwar auch einige Teile der Sendung nacherzählen, jedoch merkte man, dass sie den Gesamtzusammenhang nicht verstanden haben. 1 Kind gab nur eine kurze und undetaillierte Inhaltswiedergabe.

logo!

Zu den logo!-Erklärstücken gab es insgesamt 67 Nacherzählungen. 15 davon stammen von Kindern im Alter von 6-8 Jahren, 31 Nacherzählungen von Kindern zwischen 9 und 10 Jahren und 21 von Kindern aus der Altersgruppe 11-12 Jahre. In 4 Fällen konnte keine Inhaltsangabe gemacht werden („Weiß nicht“). Die Kinder waren alle zwischen 6 und 8 Jahre alt. Allerdings gab es 13 Nacherzählungen, die sich in Kategorie 4 einordnen ließen, also sehr knapp und undetailliert waren. Davon stammten 9 von 9-10-Jährigen und 4 von 6-8-Jährigen. 9 Nacherzählungen waren kurz und ergaben keinen Zusammenhang, weswegen sie in Kategorie 3 einzuordnen sind. Hier waren es 7 Kinder zwischen 6 und 8 Jahren und 2 Kinder zwischen 9 und 10 Jahren, die diese Nacherzählungen machten. Des Weiteren gab es 16 Inhaltsangaben, die zwar viel Inhalt wiedergaben, jedoch den Gesamtzusammenhang des Erklärstücks nicht erschlossen. 10 dieser Erzählungen stammten von 9-10-Jährigen, 6 Kinder waren 11 oder 12 Jahre alt. Die meisten Nacherzählungen, insgesamt 25, enthielten nicht nur die wichtigsten Punkte der Erklärstücke, sondern formten auch einen richtigen Zusammenhang. 10 dieser Inhaltsangaben stammten von 9- oder 10-Jährigen, 16 von Kindern aus der Altersgruppe 11-12 Jahre.

5.3 Analogien

Sowohl logo! als auch Neuneinhalb greifen zum besseren Verständnis immer wieder auf Analogien zurück. logo! vergleicht „Koalitionen“ mit einer Fußballmannschaft, die in der die Spiele in der Bundesliga



gegeneinander spielen, jedoch in der Nationalmannschaft miteinander spielen müssen. Den Haushalt erklären Neuneinhalb und logo! auch mit der Hilfe einer Analogie: Zunächst beschreiben sie den Haushalt einer Familie und übertragen dies dann auf den Haushalt von Deutschland.

Sicherlich ist dies eine gute Möglichkeit, komplexe Sachverhalte etwas herunter zu brechen und somit verständlicher darzustellen. Jedoch stellt sich die Frage, inwiefern Kinder diese Analogien tatsächlich verstehen und sie auch anwenden.

Daher wurden die Nacherzählungen der Kinder zunächst daraufhin analysiert, ob die Kinder dabei in ihren Erklärungen auf die Analogien zurückgreifen, da sie sie möglicherweise für die Erklärung sinnvoll finden und ebenfalls erkennen, dass somit die Erläuterungen leichter fallen. Die Antworten der Kinder, die die Analogien erwähnen, wurden zudem dahingehend untersucht, ob die Analogien auch richtig angewandt wurden, und man somit auch davon ausgehen kann, dass sie verstanden wurden.

logo! Haushalt

Von den 16 Kindern, die zu diesem Erklärstück befragt wurden, erwähnten 8 die Analogie mit der Fußballmannschaft bei ihren Nacherzählungen nicht. 8 Kinder greifen in ihrer Nacherzählung auf die Analogie zurück, darunter jedoch keine Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren. Von den 10 befragten Kindern im Alter von 9 bis 10 Jahren lehnten sich 6 an die Analogie an und von 5 11- bis 12-Jährigen erwähnten 2 die Analogie in ihren Erzählungen.

2 der Kinder im Alter von 9 bis 10 Jahren gaben die Analogie fehlerhaft wieder; 4 Kinder gaben sie korrekt wieder, so auch Niklas (FA6, m, 9 Jahre).

Niklas: (...) Geld, also Teil, was die verdienen, kommt in die Haushaltskasse. (...) aber es gibt halt auch von ganz Deutschland in die Haushaltskasse, aber nur ein kleinerer Teil. Und damit werden dann Schulen, die kaputt sind zum Beispiel, werden dann verbessert, oder Straßen werden gebaut und Häuser oder so. Und das Problem ist halt, das Geld kommt auch noch von Firmen und Problem ist halt immer mehr Leute werden arbeitslos und dadurch kommt halt weniger Geld in die Kasse(...).

Die beiden Kinder aus der Altersgruppe 11 bis 12, die die Analogien erwähnt haben, haben sie auch richtig wiedergegeben.

logo! Koalition

Die Hälfte der Kinder, die das logo!-Erklärstück zum Thema „Koalition“ nacherzählt haben, haben die auch die Analogien dabei erwähnt. Dazu gehören zwei Kinder aus der Altersklasse 6-8, jedoch gaben sie die Analogien fehlerhaft wieder.

Leonie: Da ging es darum, wer jetzt Bundeskanzler werden soll, oder Bundeskanzlerin, und da haben die jetzt so was wie Fußballmannschaft gezeigt. Wer jetzt Torwartmannschaft sein will, oder Wähler. Und den Namen habe ich vergessen, wie das heißt. (LI3, w, 10 Jahre)

Die 9- bis 10-Jährigen erwähnen die Analogien schon häufiger, insgesamt nämlich fünf von acht befragten Kindern. Jedoch wurden vier davon falsch nacherzählt.

Drei von sechs Kindern zwischen 11 und 12 Jahren nutzten ebenfalls Analogien in ihren Nacherzählungen und das durchweg richtig, so auch der 11-jährige Max (FA15, m).

Max: Und eine Ko- Kolation ist ein Zusammenschluss, das ist wie bei einer Fußballmannschaft, die vorher halt gegeneinander gespielt haben und jetzt müssen sie zusammen, äh, arbeiten, also zusammenspielen und dann wird halt verhandelt, wer jetzt Torwart ist oder wer der Mittelstürmer und so ist. Und so ist das auch bei der SPD und bei der CDU und CSU. Und die ham ja vor, waren ja vorher auch gegeneinander, jetzt müssen sie zusammen halt verhandeln, wer jetzt hier die Familien oder wer für – andere hab ich mir nicht gemerkt – zuständig ist(...).

Neuneinhalb Haushalt

Nur vier von 15 befragten Kindern, die zu dieser Sendung befragt wurden, bezogen sich in ihrer Nacherzählung auf die Analogie mit der Familie Krause. Lediglich ein Kind der Altergruppe 11 bis 12 gab dies korrekt wieder:

Paul: Also der Haushalt, also das ist so was wo sich mehrere, also so die Partei – oder auch Familien – zusammensetzen und ausrechnen, was sie im Jahr verdienen und ausgeben müssen. Und ähm, die ähm, so die, die Parteien, die also, die Angela Merkel, die bekommen so'n Teil vom Geld, wenn sich Leute zum Beispiel neue Fernseher oder so was kaufen, bekommen sie auch ein bisschen was davon, damit der, damit die Kassen füllen können(...). (FA10, m, 11 Jahre)

Zwar gibt Ben nicht detailliert alles wieder, was er zuvor von der Familie Krause gesehen hat, jedoch macht er deutlich, dass das „Prinzip Haushalt“ sowohl in der Politik als auch in Familien ähnlich ist. Die anderen drei Nacherzählungen, die Analogien beinhalten, stammen von 9- bis 10-jährigen Kindern, wurden jedoch nicht richtig angewandt.

In dieser Sendung haben auffallend wenige Kinder die Analogien erwähnt. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass bei der Nacherzählung in vielen Fällen lediglich die zweite Hälfte der Sendung erinnert wurde. Da die Familie Krause jedoch nur in den ersten fünf Minuten der Sendung eine Rolle spielt, ist es möglich, dass dieser Erzählstrang „vergessen“ wurde.

5.4 Auswertung der spezifischen Fragen zu den Erklärstücken

Zusätzlich zu den Zusammenfassungen wurden den Kindern spezifische Fragen zu den Sendungen bzw. Erklärstücken gestellt um zu sehen, inwiefern sie in der Lage sind, sich auch mit gezielten Fragen auseinander zu setzen. Dabei stellten wir zum einen Fragen zu den Kerninhalten der Sendung, zum anderen fragten wir jedoch auch solche Inhalte der Sendung ab, die uns bereits bei der Sendungsanalyse für die Zielgruppe sehr kompliziert erschienen.

Neuneinhalb Kanzlerpoker

Was ist das Mehrheitsprinzip?

Die Frage danach, was das Mehrheitsprinzip ist, stellte einen Schwerpunkt der Sendung da, jedoch ist fraglich, ob



und inwiefern der Begriff tatsächlich geklärt wurde. Daher haben wir 15 Kindern diese Frage gestellt. Zwei von ihnen (ca. 13 Prozent) konnten uns korrekt antworten, wobei Sophia hier eine sehr interessante Antwort gibt.

Sophia: Mehrheitsprinzip ist zum Beispiel, wenn jetzt die ganze Schule so einen Protest macht, dieser Raum soll jetzt hier weg und zwei Stimmen davon sagen, ja der Raum soll weg und der Rest sagt nein, dann machen sie den nicht weg, weil die Mehrheit nein gesagt hat. (LI1, w, 10 Jahre)

Sophia begründet ihre Antwort auf einem Beispiel, jedoch stellt sie dabei keinen Bezug zur Sendung her, sondern verwendet ein Exempel aus der eigenen Lebenswelt.

In den Antworten von vier Kindern (ca. 27 Prozent) fanden sich ebenfalls viele korrekte Aspekte wieder, jedoch gab es hier auch merkbare Lücken. Auch die Kinder, die dritte Kategorie einzuordnen sind, machten lückenhafte Antworten und gaben zudem eher inkorrekte Aspekte wieder.

Nele: Also wer die meisten Sachen hat, wer die meisten Punkte hat (...) also die haben da so geredet und wer die meisten Sachen hat und die besten Sachen macht und geredet hat, ja, der hat dann bestimmt gewonnen. (FA7, w, 7 Jahre)

In Neles Antwort wird deutlich, dass sie sowohl das Mehrheitsprinzip nicht richtig verstanden hat, als auch generell nicht weiß, was bei den Wahlen genau passiert, dass da also abgestimmt wird etc.

Zu dieser Frage gab es auch zwei falsche Antworten und vier Kinder konnten auf unsere Frage nicht antworten.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	2	1	0	3
9-10	1	1	1	1	4	8
11-12	1	3	0	0	0	4
Gesamt	2 (13%)	4 (27%)	3 (20%)	2 (13%)	4 (27%)	15

Bei den Sechs- bis Achtjährigen konnte zwar jeder eine Antwort auf unsere Frage geben, doch waren diese fehlerhaft und wiesen zudem teilweise keinen Bezug zur Sendung auf. Die Kinder der Altersklasse neun bis zehn verteilen sich mit je einer Antwort auf die ersten vier Kategorien. Doch vier Kinder antworteten auf unsere Frage mit „weiß nicht“. Drei Kinder zwischen elf und zwölf Jahren lieferten eine teilweise lückenhafte, aber dennoch korrekte Antwort und ein Kind konnte eine völlig korrekte Antwort geben.

Was ist eine Koalition?

Diese Frage war ebenfalls zentral in dieser Sendung und wurde u. a. mit Grafiken aufbereitet. 14 Kinder wurden hierzu befragt und vier (29 Prozent) konnten eine korrekte Antwort geben. Anna beispielsweise machte eine gute Erklärung, denn sie wusste, „dass die sich zusammen tun, zwei Parteien. Wenn sie zu wenig Stimmen haben, oder, ähm, damit, ähm, wenn sie sich mit einer anderen Partei zusammen tun, die Mehrheit erreichen können.“ (KA4, w, 9 Jahre). Sie weiß die Gründe, weswegen man eine Koalition bildet und kann sich zudem auf die Mehrheit beziehen, die sie in der vorangegangenen Frage bereits gut erklären konnte.

Die Antworten von drei weiteren Kindern (21%) beinhalteten zwar korrekte Aspekte, jedoch fanden sich auch Lücken wieder. Zwei andere Kinder gaben eher fehlerhafte Aspekte wieder, so meinte Johanna, dass man eine Koalition hat, „wenn sich zwei Mehrheiten zusammenschließen.“ (KA1, w, 9 Jahre). Zwar weiß Johanna, dass sich zwei zusammenschließen, sie erwähnt in diesem Zusammenhang jedoch den Begriff „Mehrheiten“, der hier aber nicht korrekt ist.

Es gab kein Kind, das diese Frage falsch beantwortete, jedoch gab es fünf Kinder, die mit „weiß nicht“ antworteten oder überhaupt nichts sagten.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	0	0	2	2
9-10	1	2	2	0	3	8
11-12	3	1	0	0	0	4
Gesamt	4 (29%)	3 (21%)	2 (14%)	0 (0%)	5 (36%)	14

Die beiden befragten Kinder aus der Altersgruppe sechs bis acht konnten unsere Frage nicht beantworten. Die Antworten der Neun- bis Zehnjährigen verteilten sich auf die ersten drei Kategorien, jedoch konnten drei Kinder überhaupt keine Antwort geben. Die ältesten befragten Kinder (elf bis zwölf Jahre) konnten gut bzw. gut und teilweise lückenhaft antworten.

Was ist eine große Koalition?

Insgesamt wurden elf Kinder gefragt, was eine große Koalition ist. Nur ein Kind konnte dies korrekt beantworten. Ebenfalls korrekt, wenn auch mit Lücken antworteten drei Kinder, darunter auch Emma, die meint, dass man eine große Koalition hat, „wenn sich zwei Große zusammentun“ (ST1, w, 7 Jahre).

hr

Die Antwort von Leon ist zwar nicht grundsätzlich falsch, jedoch wird deutlich, dass er Aspekte der Sendung nicht verstanden hat bzw. diese falsch wiedergibt. „Ja, da tun sich die zwei größten Farben zusammen. Also in dem Fall war's Schwarz und Rot.“ (FA4, m,



9 Jahre). Zudem sieht man an Leons Antwort, wie sehr er an den Bildern festhält. Er bezieht sich zwar mit seiner Antwort auf die Szene, in der erklärt wurde, was eine große Koalition ist, jedoch bezieht er sich bei seiner Antwort nicht auf die Erklärungen aus dem Off, sondern auf die Grafiken.

Zwei Kinder haben diese Frage falsch beantwortet. Lea war so zum Beispiel der Meinung, dass es „große Koalition“ heißt, „weil das viele Parteien sind, einfach. Alle Parteien haben sich da zusammen getan.“ (KA11, w, 11 Jahre)

Von den elf befragten Kindern wussten jedoch vier Kinder (37%) keine Antwort.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	1	0	0	0	1
9-10	0	0	1	1	3	5
11-12	1	2	0	1	1	5
Gesamt	1 (9%)	3 (27%)	1 (9%)	2 (18%)	4 (37%)	11

Aus der Altersgruppe sechs bis acht wurde nur einem Kind diese Frage gestellt. Die Antwort fiel gut aus, wies jedoch noch Lücken auf. Keines der Kinder im Alter von neun bis zehn Jahren konnte eine korrekte Antwort geben. Die Antworten der Kinder ließen sich alle in die Kategorien drei bis fünf einordnen, wobei die meisten Kinder keine Antwort auf die Frage wussten. Lediglich die Elf- bis Zwölfjährigen konnten korrekte - wenn auch teilweise lückenhafte - Antworten geben. Zwei Kinder dieser Altersgruppe machten falsche bzw. keine Antworten.

Neuneinhalb Haushalt

Was ist ein Haushalt?

Für das Verständnis der Inhalte der Sendung ist eine Vorstellung von dem Begriff „Haushalt“ unerlässlich. Der „Haushalt“ selbst wurde in der vorliegenden Sendung nie direkt erklärt, sondern musste über die Erklärung von „Haushaltsloch“ (siehe nächste Frage) erschlossen werden. Deshalb ist es gerade hier interessant zu sehen, ob dieser Transfer bei allen befragten Kindern erfolgreich war.

Von insgesamt 13 befragten konnten insgesamt zwei Kinder Antworten geben, die unseren Kriterien nach richtig waren. So auch Paul, der uns erklärte: „Der Haushalt, also das ist so was wo sich Mehrere, also so die Partei – oder auch Familien – zusammensetzen und ausrechnen, was sie im Jahr verdienen und ausgeben müssen“ (FA10, m, 11 Jahre). Hier sind die wesentlichen Dimensionen eines Haushalts, das Einnehmen bzw. Verdienen von Geld, das Ausgeben desselben, sowie die Haushaltsrechnung erkennbar. Zusätzlich ist bei dem Verständnis der Analogie (Haushalt Familie – Haushalt Deutschland) ein erfolgreiche Transferleistung erbracht

worden. Ein weiteres Kind gab eine Antwort, die in die zweite Kategorie eingeordnet werden konnte.

Der größte Teil, sechs Kinder (46 Prozent), gab eine Antwort, die zwar den Bezug zur Sendung erkennen ließ, die aber mehr inkorrekt als korrekt war. Diese Kinder orientierten sich im Wesentlichen an den Erfahrungen aus dem Alltag und an ihren eigenen Familien.

David: Haushalt ist ziemlich wichtig für jeden Menschen. Und jeder hat ja eigentlich ja auch einen. Wenn jemand arbeitet, dann hat der meistens auch ein Haus oder eine Mietwohnung, und die muss man ja auch bezahlen. Auch Reparaturen, Strom, Wasser, alles Mögliche. Und dazu braucht man natürlich Geld. Und das verdient man durch Arbeit. Wenn man aber zu wenig Geld verdient, muss man sich irgendeine Problemlösung ausdenken. Und das macht jetzt auch der Staat. Und Haushalt ist, wenn man irgendwas leitet. Man leitet einen Haushalt, man leitet ein Geschäft. (KA3, m, 10 Jahre)

Ein anderes Kind, Finn, konnte uns dagegen keine richtige Antwort geben. Für ihn war ein Haushalt „Das Ausgeben von Geld, das Gewinnen von Geld, das Arbeiten halt“ (KA9, m, 11 Jahre). Ein grundlegendes Verständnis für den Umgang von Geld in einem Haushalt ist nicht erkennbar. Zudem stellt er keinen Bezug zur Sendung her. Des weiteren gab es drei Kinder, die auf die Frage gar keine Antwort wussten.

Insgesamt wurden zehn Antworten mit 3, 4, und 5 codiert. Damit konnten 77 Prozent keine korrekte Antwort geben. Dem gegenüber stehen drei Kinder (23 Prozent) die ein Verständnis für den Begriff „Haushalt“ aufwiesen.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	0	0	2	2
9-10	0	1	3	0	0	4
11-12	2	0	3	1	1	7
Gesamt	2 (15%)	1 (8%)	6 (46%)	1 (8%)	3 (23%)	13

Die beiden befragten Kinder zwischen sechs und acht Jahren konnten keine Antwort auf die Frage geben. Drei der vier Kinder im Alter von neun und zehn Jahren stellten zwar in ihren Antworten einen Bezug zur Sendung her, jedoch wies ihre Antwort eher inkorrekte Aspekte auf. Ein Kind dieser Altersgruppe konnte jedoch richtig, wenn auch lückenhaft antworten. Die Antworten der Elf- und Zwölfjährigen ließen sich in fast allen Kategorien wieder finden.

Was ist ein Haushaltsloch?



Das zentrale Thema der Sendung Neuneinhalb ist es, zu klären, was ein „Haushaltsloch“ ist. Auffällig ist hier, dass sich einige Kinder

ausschließlich auf die bildliche und physikalische Darstellung des Haushaltslochs als schwarzes Loch in der Sendung bezogen, statt auf den erklärenden Anteil. So zum Beispiel Lukas: „Das ist wie ein schwarzes Loch, dass das Geld wie verschlingt. Und das Geld halt dann halt weg ist.“ (KA2, m, 10 Jahre) oder Amelie, die antwortete, ein Haushaltsloch ist „so was, wo's Geld immer verschwindet und wo sie eben immer mehr Aufgaben haben“ (FA13, w, 12 Jahre). Auch David sah ein physikalisches Loch: „Wenn der Haushalt nicht gut funktioniert, dann ist da eine Art Loch drin. Und das Loch muss man natürlich stopfen, meistens passiert das mit Geld.“ (KA3, m, 10 Jahre). Insgesamt gaben fünf Kinder eine solche „bildliche Antwort“.

Von den 14 befragten Kindern erhielten wir keine Antwort, die ausreichend in der Sendung genannten Erklärungen für das Haushaltsloch aufwies. Eine richtige Antwort, wenn auch mit kleinen Fehlern oder Lücken, erhielten wir von zwei Kindern.

Jonas: Ein Haushaltsloch, das ist ein Loch, wegen dem, was da drin vorkommt, wegen der Politik und so, wegen den Preisen. Und dass vieles eben erhöht werden muss, weil Deutschland nimmt ja viel ein, aber muss ja auch viel ausgeben und am Ende bleiben nur noch ein paar Cent da übrig. Und Deutschland muss ja auch sparen. Und man sieht alles in paar Jahren, wie's dann eben aussieht. (FA2, m, 9 Jahre)

Jonas' Antwort enthält die wesentlichen Elemente, allerdings fehlen einige Bereiche die in der Sendung angesprochen wurden. Die Begründung des Haushaltslochs bleibt zu unpräzise.

Sechs Kinder gaben Antworten, die zwar den Bezug zur Sendung erkennen ließen, allerdings überwiegend falsch antworteten. So zum Beispiel die Antwort von Max, bei dem „wegen den Arbeitslosen (...) immer mehr Geld mehr weggeben“ werden muss (FA15, m, 11 Jahre). Seine Antwort trifft die Thematik „Haushaltsloch“ nur noch am Rande und ist zu stark verkürzt. Weitere eher falsche Antworten waren die, die sich ausschließlich auf das physikalische schwarze Loch aus der Sendung bezogen (siehe oben). Auch Sophia erklärte uns: „Das ist wahrscheinlich, wenn man viel zu wenig Geld hat und dann wie so ein Loch hat, wo dann nix mehr ist und dann werden die wahrscheinlich auch arbeitslos und so und dann müssen die denen ja wieder Geld geben.“ (LI1, w, 10 Jahre).

Auffällig war auch, dass besonders die Kinder auf eine „verbildlichte“ Antwort zurückgriffen, die ihren weiteren Antworten nach zu urteilen die Erklärungen in der Sendung nicht verstanden haben. Die Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren konnten auf die gestellte Frage keine Antwort geben. Der Großteil von 86 Prozent hat entweder eine unzureichende oder keine Antwort gegeben.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	0	0	2	2
9-10	0	2	3	0	3	8
11-12	0	0	3	0	1	4

Gesamt	0 (0%)	2 (14%)	6 (43%)	0 (0%)	6 (43%)	14
---------------	---------------	----------------	----------------	---------------	----------------	-----------

Wie schon in der vorangegangenen Frage so konnten auch hier die beiden Kinder aus der Gruppe der Sechs- bis Achtjährigen keine Antwort geben. Die neun- bis zehnjährigen Kinder gaben Antworten, die in die zweite und dritte Kategorie passten, jedoch gab es auch drei Kinder, die keine Antwort wussten. Drei der vier Kinder im Alter von elf bzw. zwölf Jahren antworteten eher fehlerhaft auf unsere Fragen; ein Kind dieser Altersgruppe konnte keine Antwort geben.

Was sind Steuern?

In der Sendung wurden Steuern mit den Beispielen von Lohnsteuern und von Mehrwertsteuern erklärt und als Einnahmequelle für die Haushaltskasse von Deutschland dargestellt. Zu den Steuern wurden 13 Kinder befragt. Insgesamt konnten hier vier Kinder eine korrekte Antwort geben. So sagt Amelie, die Steuer ist „Geld von Leuten die eine Firma haben und arbeiten gehen, die eben Geld einnehmen, wo sie also ein bisschen was dem Staat geben müssen“ und weist weiter darauf hin, dass bei der Mehrwertsteuer „16% an den Staat“ bezahlt werden müssen“ (FA13, w, 12 Jahre). Eine richtige Antwort nach Code 1 musste enthalten, dass Steuern ein Geldanteil von etwas sind, um wessen Geld es sich handelt, sowie, dass sie Einnahmen des Staates sind. Auch die Antwort des neunjährigen Jonas enthielt dies alles. Er war der einzige unter elf Jahren, der eine vollständige Antwort gab.

Jonas: Also Steuern allgemein, wie M W S T. Das steht immer auf der Rechnungen für, ich glaub für die Kasse in Deutschland, diese Steuern. Und man nimmt eben für alles Steuern. Für Bücher nimmt man Steuern und so. Zum Beispiel, wenn man sich dieses Laptop hier kauf oder einen neuen Computer, da gibt es ja auch alls noch Steuern drauf. – Aber es ist wenig Steuer, sind eben die Wenigsteuern. (...) Damit Deutschland ihre Schulden bezahlen können und auch ein bisschen mehr kommt und zum Straßen bauen, und wenn man irgendwas Neues bauen muss oder einen Weg oder einen Supermarkt, das muss ja auch alles bezahlt werden. Oder auch die Leute die in der Staat arbeiten und so. Der Staat und die arbeiten ja auch allgemein, und die müssen ja auch was abbekommen, damit die das auch alles erbauen können. (FA2, m, 9 Jahre)

Vier Kinder konnten eine, unvollständige, aber teilweise richtige Antwort geben. So zum Beispiel Simon, für den Steuern jegliche Art von Geldausgabe ist:

Simon: Steuern sind, was man so immer im Jahr bezahlen muss für den Staat, oder? Und für's telefonieren und alles für's Benzin, wenn man Auto fährt, für die Batterien im Auto. Ja, halt alles was man mit Strom oder mit Wasser, Wasserhahn oder so, verbraucht, kostet halt. (FA3, m, 10 Jahre)

Auch Lukas kann Merkmale von Steuern nennen, allerdings stark verkürzt und ebenso unvollständig. Für ihn bezahlt Steuern „eigentlich jeder. Auch glaube ich, an die Bundeskanz... also an Deutschland“ (KA2, m, 10 Jahre).

Ein kleinerer Teil, zwei Kinder, gab eine ebenfalls stark verkürzte Antwort, die zudem eher falsche Aspekte der Sendung beinhaltete (dritte Kategorie). So sieht Erik in

Steuern „Beiträge, die man im Jahr bezahlen muss“, kann aber einen Bezug zur Sendung herstellen. Elias kann dies nicht, er sagte, Steuern seien wie Schulden (LI5, m, 10 Jahre) und fällt mit seiner Antwort so in die vierte Kategorie.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	0	0	2	2
9-10	1	2	1	1	0	5
11-12	3	2	0	0	1	6
Gesamt	4 (31%)	4 (31%)	1 (7,5%)	1 (7,5%)	3 (23%)	13

Wiederum konnten uns die Kinder zwischen sechs und acht Jahren keine Antwort auf die von uns gestellte Frage geben. Dahingegen konnten die Kinder aus der Altersgruppe der Neun- und Zehnjährigen Antwort geben. Diese verteilen sich bei der Codierung auf alle Kategorien eins bis vier. Lediglich die Elf- und Zwölfjährigen waren in der Lage, ausführlich und korrekt zu antworten. Zwei weitere machten zwar richtige Angaben, allerdings ließen sich hier Lücken finden. Ein Kind konnte nicht antworten.

Warum ist jetzt weniger Geld in Haushaltskasse?

Die Gründe für die leere Haushaltskasse und das Haushaltsloch wurden in Neuneinhalb genannt und erläutert, weshalb wir bei der Kodierung Wert auf die Vollständigkeit bzw. Genauigkeit der Antworten gelegt haben. Elf Kinder wurden befragt; jedoch kein Kind im Alter von sechs bis acht Jahren. Eine vollständige und richtige Antwort konnten fünf Kinder geben. So sagte Justin, „der Staat, der muss mehr Geld ausgeben als er einnimmt“ und führt dies auch noch weiter aus:

Justin: Und dass das halt wegen den Arbeitslosen viel ist, weil die ja auch Geld brauchen und wegen den Rentnern, die nicht mehr arbeiten können, die auch wieder Geld brauchen und dass das sich dann alles noch höher stapelt, wie eingenommen wird und dann braucht der Staat dann halt mehr Geld, muss sich leihen, und muss das ja auch wieder zurückgeben, was ja viel Geld kostet. (FA9, m, 11 Jahre)

Auch Amelie hatte für uns eine ausführliche Erläuterung und ging später noch darauf ein, dass auch Geld geliehen werden muss:

Amelie: Die geben halt mehr aus als sie Einnahmen, für Renten, für die Arbeitslosen und deshalb haben die auch jetzt Hartz IV, dass die einen Job kriegen für einen Euro und es gab die drei Probleme. (FA13, w, 12 Jahre)

Eine richtige, aber unvollständige Antwort äußerte Lukas, der sich, nur auf einen von mehreren Gründen bezog:

Lukas: Und die Rentner kriegen ja Geld. Und da gibt Deutschland das ja irgendwie da. Und Arbeitslosigkeit. Ja, und dann verlieren die halt wieder das ganze Geld. Und

dann haben die ja so viel Geld gekriegt und dann ist das eigentlich sofort wieder weg. (KA2, m, 10 Jahre)

Ein Kind machte eine Antwort mit Bezug zum Erklärstück, jedoch waren viele Aspekte eher inkorrekt als korrekt. Keines der befragten Kinder antwortete völlig falsch, und lediglich ein Kind gab keine Antwort.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
9-10	1	2	1	0	0	4
11-12	4	2	0	0	1	7
Gesamt	5 (45,5%)	4 (36,5%)	1 (9%)	0 (0%)	1 (9%)	11

Schaut man sich die Verteilung der Codes auf die verschiedenen Altersgruppen an, so zeigt sich eine recht gleichmäßige Verteilung auf die ersten zwei bzw. drei Kategorien. Vor allem bei den Elf- bis Zwölfjährigen wird deutlich, dass das Gesehene verstanden wurde und korrekt wiedergegeben werden konnte. Nur ein Kind in dieser Altersgruppe konnte keine Antwort geben.

logo! Haushalt

Was ist ein Haushalt?

Dies ist wohl die Frage, die dem gesamten Erklärstück zugrunde liegt und daher auch insgesamt 16 Kindern gestellt wurde. In den Antworten von drei Kindern (19 Prozent) fanden sich die wesentlichen Aspekte für eine korrekte Antwort wieder.

Niklas: Ich würde sagen, ...Haushalt... Also, es ist halt so, dass... So was ich eben grad gesagt hab (...), So, das ist halt der Haushalt, die, die was verdienen, die Eltern, die haben halt auch noch Haushaltskassen, da kommt das Geld rein und damit bezahlen die halt auch zum Beispiel, wenn die neue Couch brauchen oder irgendwas, wenn es kaputt ist. (...). (FA6, m, 9 Jahre)

Die Antwort eines weiteren Kindes lässt sich in die zweite Kategorie einordnen. Zwar wurden die wesentlichen Aspekte genannt, jedoch gab es merkliche Lücken. Die Hälfte der Kinder war nicht in der Lage, die wesentlichen Aspekte der Sendung wiederzugeben. Die Kinder verwendeten das gewonnene Wissen mehr inkorrekt als Korrekt zur Beantwortung der Frage, wie zum Beispiel die 9-jährige Sara:

Sara: Da muss man auch Geld bezahlen, für Hausmiete, Elektrik für die Lampen und Wasser. (LI6, w, 9 Jahre)

Sara gibt hier nur einen Aspekt an, der einen Haushalt ausmacht, nämlich die Tatsache, dass Dinge finanziert werden. Jedoch kann sie dies in keinen richtigen Zusammenhang stellen.

Ein weiteres Kind gab eine falsche Antwort und drei weitere Kinder fallen mit ihren Antworten in die fünfte Kategorie, das heißt, sie antworteten mit „weiß nicht“ oder haben gar nicht geantwortet.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	2	0	1	3
9-10	2	0	4	1	2	9
11-12	1	1	2	0	0	4
Gesamt	3 (19%)	1 (6%)	8 (50%)	1 (6%)	3 (19%)	16

Betrachtet man die Ergebnisse nach dem Alter der Kinder, so ergibt sich Folgendes: In der Altersgruppe der Sechs- bis Achtjährigen gab ein Kind keine Antwort, zwei weitere Kinder machten in ihren Antworten eher inkorrekte Angaben und es wurde deutlich, dass ihnen eher unklar ist, was ein Haushalt ist. Auch in der Altersgruppe der Neun- bis Zehnjährigen ließen sich die Antworten von vier Kindern dieser Kategorie zuordnen. Eine Neunjährige machte eine falsche Antwort und zwei weitere Kinder machten keine Angaben. Zwei Kinder dieser Altersgruppe beantworteten die Frage richtig. Eine richtige Antwort gab auch eine Elfjährige, die Antwort einer Zwölfjährigen ließ sich der zweiten Kategorie zuordnen und zwei Kinder der Altersgruppe elf bis zwölf gaben teilweise fehlerhafte Antworten (dritte Kategorie).

Wer bezahlt Geld in die Haushaltskasse von Deutschland?

20 Kindern wurde diese Frage gestellt und neun von ihnen (45 Prozent) beantworteten sie richtig. Weitere fünf Kinder gaben nur teilweise richtige Antworten, wie zum Beispiel die elfjährige Lea:

Lea: Alle Leute die arbeiten gehen in Deutschland müssen ja Geld bezahlen für in die Haushaltskasse, und die Leute, die nicht arbeiten gehen, ich glaube, die müssen nix bezahlen, weil die kriegen ja auch was. Die kriegen ja Arbeitslosengeld. Und die Leute, die arbeiten gehen, müssen halt was reinbezahlen. Und da kommt halt das Geld her. (KA11, w, 11 Jahre)

Lea gibt zwar bezüglich der arbeitenden Menschen und ihren Abgaben eine sehr gute Antwort, erwähnt jedoch nicht die Firmen und Fabriken, die – wie im Erklärstück erwähnt – ebenfalls Geld in die Haushaltskasse von Deutschland einzahlen. Auch die anderen Kinder, die lückenhafte Antworten gaben, vergaßen diesen Aspekt.

Während die Antworten auf diese Frage in der zweiten Kategorie zumindest teilweise korrekt waren, sind die Antworten, die sich der dritten Kategorie zuordnen ließen, weitaus unklarer. Vier Kinder (20 Prozent) lassen sich so einordnen, darunter auch Emily, die der Meinung ist, dass „viele Menschen“ Geld in die Haushaltskasse von Deutschland zahlen (ST6, w, sechs Jahre). Jeweils ein Kind gab eine Antwort in der

vierten bzw. fünften Kategorie, das heißt, die Antwort war falsch bzw. es wurde keine Antwort gegeben.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	2	0	2	0	0	4
9-10	5	3	1	1	1	11
11-12	2	2	1	0	0	5
Gesamt	9 (45%)	5 (25%)	4 (20%)	1 (5%)	1 (5%)	20

Insgesamt konnten alle Kinder auf diese Frage gut antworten. Bei den Sechs- bis Achtjährigen wurden nur Antworten in der ersten und dritten Kategorie gegeben. Die Mehrheit der Kinder zwischen neun und zehn Jahren gaben ebenfalls weitestgehend korrekte Antworten (erste und zweite Kategorie), nur jeweils ein Kind fiel in die letzten drei Kategorien. Und auch die Elf- und Zwölfjährigen verteilten sich auf die Kategorien eins bis drei.

Wieso ist jetzt weniger Geld in der Haushaltskasse von Deutschland?

Diese Frage wurde ebenfalls 20 Kindern gestellt. In der Hälfte der Antworten ließen sich die wesentlichen Aspekte für eine korrekte Antwort wieder finden.

Ähnlich wie bei der vorangegangenen Frage gab es aber auch hier einige Kinder, die sich nur an den einen oder den anderen Faktor für das mangelnde Geld in der Haushaltskasse von Deutschland erinnern konnten; Ben meinte, der Grund liege darin, dass „ganz viele halt pleite werden, ganz viele Geschäfte und deswegen schließen“ (LI7, m, 7 Jahre). Mia ist etwas ausführlicher, gibt jedoch auch nur eine unvollständige Antwort:

Mia: Weil ziemlich viele Leute, die sind arbeitslos, über vier Millionen oder so sind halt arbeitslos und verdienen auch nix und können auch nix mehr einbezahlen und so. (KA10, w, 12 Jahre)

Die Antworten von zwei Kindern ließen sich der dritten Kategorie zuordnen. Die beiden Neunjährigen waren der Meinung, dass die „zu viele Sachen gekauft [haben], daher haben die jetzt so wenig Geld“ (KA1, w, 9 Jahre). Diese Antworten sind insofern interessant, als dass sie zwar nicht komplett falsch sind, jedoch eine ganz andere Sichtweise wiedergeben. Während im Erklärstück Arbeitslosigkeit und Firmen, die pleite gehen, als Gründe für den Geldmangel genannt wurden, und das Ausgeben von Geld für Straßen und Schulen die Situation problematisiert, haben die beiden Kinder letzteres als den Grund für das Problem angesehen. Zwei weitere Kinder im Alter von sechs und neun Jahren gaben falsche Antworten.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt

6-8	0	3	0	1	0	4
9-10	7	1	2	1	0	11
11-12	3	2	0	0	0	5
Gesamt	10 (50%)	6 (30%)	2 (10%)	2 (10%)	0 (0%)	20

Alle befragten Kinder konnten sich in irgendeiner Art und Weise zur hier gestellten Frage äußern. Die Kinder aus der Altersgruppe sechs bis acht gaben Antworten in den Kategorien zwei und vier. Der Großteil der Kinder zwischen neun und zehn Jahren gaben vollkommen korrekte Antworten, einzelne Antworten gab es auch in den Kategorien zwei, drei und vier. Nur den ersten beiden Kategorien zuzuordnen waren die Antworten der Elf- bis Zwölfjährigen.

logo! Koalition

Was ist eine Koalition?

Auch wenn dem Erklärstück eher die Frage zugrunde liegt, was Koalitionsverhandlungen sind, so wird vorab sowohl in der Anmoderation als auch im Erklärstück selbst erklärt, was eine Koalition ist. Daher haben wir 19 Kinder auch danach gefragt. Zwei Kinder (rund zehn Prozent) konnten auch ausführlich und korrekt auf diese Frage antworten. Es wurde deutlich, dass sie die Zusammenhänge gut verstanden haben und auch die Analogie mit der Fußballmannschaft richtig einordnen konnten. Sechs weitere hatten aber kleinere Probleme bei der Beantwortung der Frage. Zwar konnten sie auch einige korrekte Aspekte liefern, jedoch waren die Erklärungen lückenhaft oder teilweise auch fehlerhaft.

Lukas: Dass sich zwei Parteien, glaube ich, zusammenschließen. Und das ist dann eine Koa... Koalition. Und Koalition heißt: Zusammenschluss. Und das ist wie bei einer Fußballmannschaft. Die sind auch Gegner. Und zum Beispiel wer Stürmer, wer Torwart, wer Kapitän ist, so ist das auch bei den Bundeskanzlern. (KA2, m, 10 Jahre)

Es wird deutlich, dass Lukas im Grunde das Grundprinzip einer Koalition schon verstanden hat, nämlich einen Zusammenschluss, was zu Beginn des Erklärstücks auch sehr plakativ dargestellt wurde. Dennoch merkt man, dass er neben begrifflichen Schwierigkeiten auch die Analogie nicht so ganz verstanden hat. Ähnliche Antworten finden sich auch bei den anderen Kindern, die dieser Kategorie zugeordnet werden können. In die dritte Kategorie ließen sich ebenfalls die Antworten von sechs Kindern einordnen. Zwar konnte man bei ihnen einen Bezug zum zuvor Gesehenen erkennen, jedoch war die Wiedergabe zu großen Teilen fehlerhaft. Es gab kein Kind, das eine falsche Antwort gab, jedoch konnten fünf Kinder (ca. 26 Prozent) keine Antwort geben („weiß nicht“).

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	0	0	4	4
9-10	1	5	2	0	1	9
11-12	1	1	4	0	0	6
Gesamt	2 (10%)	6 (32 %)	6 (32%)	0 (0%)	5 (26%)	19

Betrachtet man auch hier wieder die Verteilung der Antworten in die verschiedenen Kategorien unter Berücksichtigung des Alters, so zeigt sich Folgendes: Keines der Kinder zwischen sechs und acht Jahren konnte eine Antwort auf die Frage geben. Bis auf ein Kind konnten alle Neun- bis Zehnjährigen eine Antwort geben, die sich in die erste und dritte, aber überwiegend in die zweite Kategorie einordnen ließ. Die Mehrheit der Elf- bis Zwölfjährigen gaben Antworten, die zwar einen Zusammenhang zu Sendung ergaben, aber in vielen Teilen noch fehlerhaft waren; die Antwort jeweils eines Kindes dieser Altersklasse ließ sich in die ersten beiden Kategorien einordnen.

Was sind Koalitionsverhandlungen?

Diese Frage lag auch dem gesamten Erklärstück zugrunde. Hierzu wurden 16 Kinder befragt und drei Kinder konnten hierauf auch korrekte Antworten geben. Vier weitere Kinder hatten dabei aber kleinere Probleme, weswegen ihre Antworten neben korrekten Aspekten dennoch Lücken aufwiesen. Hier fiel vor allem auf, dass nur kleine Details wiedergegeben wurden, jedoch keine zusammenhängende, korrekte Antwort. „Die verhandeln, wie die das machen, wer was macht und so weiter“, meinte der zehnjährige Elias (LI5, m, 10 Jahre). Während Elias' eine Antwort gibt, die das Prinzip der Koalitionsverhandlungen umschreibt, sind die Antworten der Kinder in der dritten Kategorie wesentlich einfacher und umschreiben eher konkrete Beispiele, die im Erklärstück genannt wurden. Laura hält eher am Aspekt der Ideen fest und meint, Koalitionsverhandlungen sei das, „wo alle Ideen zusammenkommen, also wer was hat, also wer welche Idee hat, wird dann jeder sagen“ (FA12, w, 10 Jahre), wohingegen Leonie glaubt, dass dort festgelegt wird, „(...) wer sich für die Natur sorgt und [jemand] für die Familie.“ (LI3, w, 10 Jahre). Zwei Kinder, sechs und elf Jahre alt, machen falsche Antworten und es wird deutlich, dass sie diese Stelle nicht verstanden haben. Weitere vier Kinder haben keine Antwort gegeben bzw. wussten keine Antwort („weiß ich nicht“).



Welche Parteien gehen eine Koalition ein?

14 Kindern haben wir diese Reproduktionsfrage gestellt und erhielten entweder richtige (ca. 71 Prozent) oder gar keine Antworten („weiß nicht“, ca. 22 Prozent). Lediglich ein Kind gab eine falsche Antwort ab („CDU und CSU“, FA12, w, 10 Jahre).

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	0	1	3	4
9-10	0	3	2	0	1	6
11-12	3	1	1	1	0	6
Gesamt	3 (19%)	4 (25%)	3 (19%)	2 (12%)	4 (25%)	16

Die Sechs- bis Achtjährigen hatten bei dieser Frage Schwierigkeiten, denn sie gaben entweder keine oder fehlerhafte Antworten. Die Kinder im Alter von neun bis zehn Jahren wussten schon eher die richtige Antwort. Bis auf ein Kind, das keine Antwort geben konnte, fanden sich die anderen in Kategorie zwei und drei wieder. Nur die Elf- und Zwölfjährigen konnten lückenlose und korrekte Antworten geben. Den Kategorien zwei, drei und vier konnte je die Antwort eines Kindes zugeordnet werden.

logo! Arbeitslosigkeit

Was bedeutet Wirtschaft?

Da der Wirtschaftsbegriff im Bezug auf Arbeitslosigkeit einen sehr hohen Stellenwert besitzt und zudem im Erklärstück kurz und nicht ganz korrekt erklärt wird, haben wir die Kinder auch nach diesem Begriff gefragt. Kein Kind konnte mit seiner Antwort den ersten beiden Kategorien zugeordnet werden. Zwei Kinder gaben teilweise fehlerhafte Antworten, wie zum Beispiel Max: "Eine Fabrik, eine Fahrradfabrik, da werden halt die Sachen verkauft." (FA15, m, 11 Jahre). Zwar weiß er, dass es wohl etwas mit den im Erklärstück erwähnten Firmen zu tun hat, jedoch antwortet er weder mit der in logo! gemachten Erklärung („(...)das sind die Chefs von Unternehmen“) noch mit der eigentlich richtigen Definition, also „Wert schaffen“ bzw. der Austausch von Waren.

David: Wirtschaft ist praktisch so was Ähnliches. Deutschland ist eine ziemlich große Wirtschaft. Also, als erstes ist eigentlich jeder Mensch in der Wirtschaft drin. Der bezahlt was und dann wird die Wirtschaft immer größer. Und schließlich kommt die größte Stufe bei der Wirtschaft, der Staat. Und der ist halt die Spitze der Wirtschaft. Und der Staat kümmert sich auch um alles andere, was auch mit Wirtschaft zu tun hat. Um einzelne Produktionen, zum Beispiel Siemens und alles mögliche. (KA3, m, 10 Jahre)

David's Antwort ist insofern interessant, als das sie keinen Bezug zum logo!-Erklärstück herstellt, sondern auf anderes Wissen zurück greift, das möglicherweise Zuhause durch Gespräche in der Familie und/ oder durch andere Informationsmöglichkeiten erworben wurde.

Zwei Kinder gaben auf die Frage „falsche“ Antworten. Emma wusste, dass man in einer Wirtschaft „essen und trinken“ kann (ST1, w, 7 Jahre), Noah hingegen vermutete, dass das „Menschen [sind], die Ackerbau betreiben und Felder anbauen“ (KA8, m, 12 Jahre). Zwar sind diese Antworten prinzipiell nicht falsch, da sich die beiden Kinder auf andere Bedeutungen des Begriffs beziehen (Gast- und Landwirtschaft), doch möglicherweise ist dies ein Hinweis darauf, dass der Wirtschaftsbegriff im Erklärstück nicht wahrgenommen wurde und die Antworten daher aus einem Themengebiet jenseits der logo!-Sendung stammen.

Ebenso scheint auch die Anzahl der Kinder, die die Frage nicht beantworten konnten („weiß nicht“), einen Hinweis darauf zu geben, dass der Wirtschaftsbegriff nicht deutlich genug dargestellt wurde. Insgesamt konnten 12 Kinder (75 Prozent) nicht auf diese Frage antworten.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	0	1	3	4
9-10	0	0	1	0	7	8
11-12	0	0	1	1	2	4
Gesamt	0 (0%)	0 (0%)	2 (12,5%)	2 (12,5%)	12 (75%)	16

Hier zeigt sich in allen Altersgruppen ein ähnliches Bild, denn kaum ein Kind hat diese Frage beantworten können. Lediglich zwei Kinder aus der Altersgruppe neun bis zehn bzw. elf bis zwölf konnten sich überhaupt annähernd gut zu dieser Frage äußern. Eine Siebenjährige und ein Zwölfjähriger geben ebenfalls Antworten, jedoch sind diese im Bezug auf das Erklärstück falsch.

Warum ist es so wichtig, dass jeder Arbeit hat?

Diese Frage schien uns ebenfalls sehr wichtig, da man bei der Beantwortung der Frage unter anderem wieder wirtschaftliche Zusammenhänge verstehen und wiedergeben muss. Zudem wird das gesamte Erklärstück mit den Personengruppen durchzogen, die sich freuen, wenn jemand Arbeit hat.



16 Kindern haben wir diese Frage gestellt und zwei Kinder konnten uns Antworten geben, in denen sich die wesentlichen Aspekte für eine korrekte Antwort wieder finden ließen. Neun weitere Kinder gaben ebenfalls Antworten mit korrekten Aspekten, jedoch ließen sich hier Lücken finden, wie zum Beispiel bei Johanna: „Dass die Geld haben und sich ein Haus bauen können“ (KA1, w, 9 Jahre). Generell

bezogen sich die Kinder mit ihren Antworten in der zweiten Kategorie nicht auf alle drei im Erklärstück erwähnten Ebenen, sondern nur auf eine, also den Staat, die Familie oder die Fabriken.

In die dritte Kategorie ließen sich die Antworten von vier Kindern einordnen. Sie gaben nur wenige Aspekte der Sendung wieder und es wurde deutlich, dass sie den Zusammenhang des Ganzen nicht richtig verstanden haben. Jan griff beispielsweise sehr oberflächliche Aspekte auf: „Dass Deutschland glücklich ist und es viele Laden gibt.“ (CH1, m, 9 Jahre). Auch die anderen Antworten klingen ähnlich. Ein Kind gab eine falsche Antwort, die in keinem Zusammenhang mit der Sendung stand.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	1	3	0	0	4
9-10	0	6	1	1	0	8
11-12	2	2	0	0	0	4
Gesamt	2 (13%)	9 (56%)	4 (25%)	1 (6%)	0 (0%)	16

Die Sechs- bis Achtjährigen fielen mit ihren Antworten in die Kategorien zwei und drei. Die Mehrheit der Kinder im Alter von sechs und zehn Jahren (56%) gaben Antworten, die sich der zweiten Kategorie zuordnen ließen. In die Kategorien drei und vier passten die Antworten je eines weiteren Kindes. Die Elf- und Zwölfjährigen passten mit ihren Antworten in die ersten beiden Kategorien.

logo! Bundeskanzler

Warum waren Gerhard Schröder und Angela Merkel Gegner?

16 Kindern wurde diese Frage gestellt und acht (50%) von ihnen konnten eine korrekte Antwort geben, wie zum Beispiel der zehnjährige Simon.

Simon: Weil die CDU eben eine eigene Partei ist und die Angela Merkel denkt eben, dass sie besser ist und besser regieren kann. Und dieser eine, ja, der macht eben auch, der kann ja nicht für Angela Merkel sein, dass ihre Partei besser ist wie seine. Er ist ja in der SPD und sie in der CDU und sie denkt, sie kann es besser wie er. Und ja, die sind eben keine Freunde, weil die gegeneinander arbeiten. Der eine ist für sich und denkt „wir können das Land besser regieren“ und die andere ist für sich und denkt „wir können das besser“. (FA3, m, 10 Jahre)

An Simons Antwort zeigt sich vor allem, dass er zwischen den Personen und den Parteien differenzieren kann. Ihm ist klar, dass nicht die Personen an sich Gegner sind, sondern unterschiedlichen Parteien mit unterschiedlichen Zielen angehören. Zwei weitere Kinder gaben zwar auch richtige Antworten, jedoch waren hier auch einige Lücken zu finden. Nele (FA7, w, 7 Jahre) wurde dabei zudem sehr bildmalerisch: „Sie streiten ums Kanzleramt, wie als wenn sich Löwen und Giraffen begegnen.“

In die dritte Kategorie konnten die Antworten von zwei Kindern eingeordnet werden. Hier wurde viel oberflächlicher geantwortet. Zwar wurde ein Bezug zur Sendung deutlich, jedoch fehlten wesentliche Aspekte für eine korrekte Antwort. So zum Beispiel Julia: „Weil die Frau gesagt hat, sie wäre besser“ (ST2, w, 7 Jahre). Hier wird deutlich, dass sie sich auf die Frau aus dem Erklärstück bezieht, also auf Angela Merkel, jedoch bringt sie keine weiteren Aspekte mit ein, verbindet sie beispielsweise nicht mit der Politik.

Falsche Antworten gab es auf diese Fragen zwar nicht, jedoch antworteten vier Kinder (25 Prozent) mit „weiß ich nicht“.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	1	1	0	3	5
9-10	2	1	1	0	0	4
11-12	6	0	0	0	1	7
Gesamt	8 (50%)	2 (12,5%)	2 (12,5%)	0 (0%)	4 (25%)	16

Während drei Kinder in der Altersgruppe der Sechs- bis Achtjährigen keine Antwort auf die Frage geben konnte, konnten die Antworten von zwei Kindern in die zweite bzw. dritte Kategorie eingeordnet werden. Die Antworten der Neun- bis Zehnjährigen hingegen ließen sich allesamt den ersten drei Kategorien zuordnen. Während sechs Kinder aus der Altersgruppe elf bis zwölf völlig korrekte Antworten gaben, konnte ein Kind die Frage nicht beantworten.

Welche Aufgaben hat ein Bundeskanzler?

Diese Frage gewinnt vor allem gegen Ende des Erklärstücks an Bedeutung, denn dort werden die verschiedenen Aufgaben des Bundeskanzlers erwähnt, wenn auch nicht unbedingt die wichtigsten (telefonieren, lesen,...). Wir haben 20 Kindern diese Frage gestellt und zwei Kinder waren in der Lage, eine korrekte Antwort zu geben. Angelina wusste zum Beispiel: „Müssen das Land vertreten, Besprechungen mit Ministern, Gesetze, immer auf dem Laufenden sein, Staatsbesuche“ (FA14, w, 12 Jahre). Die Kinder mit Antworten in der zweiten Kategorie (30%) konnten zwar auch die ein oder andere Aufgabe wiedergeben, jedoch fielen ihnen meist nur eine Aufgabe ein, so auch Tim:

Tim: Der muss sich jetzt halt auch um das Gesetz kümmern, um die Arbeit, da manche Leute, ich weiß jetzt grad nicht wie man die nennt, der hat jetzt ein Spezialfach sozusagen, die einen für die Natur, die anderen für Arbeit oder so Sachen. Die haben eine Idee, und die sagen sie dann dem Bundeskanzler oder der Bundeskanzlerin und wenn sie das gut finden und wenn das funktioniert wird das auch ein Gesetz. (LI4, m, 9 Jahre)

Wie Tim so gab es noch einige Kinder, die sich in ihren Antworten fast ausschließlich auf die „Ideen“ beschränkten, „die zu Gesetzen werden“. Die Kinder in der dritten Kategorie gaben teilweise fehlerhafte Antworten.

Nele: Er muss Sachen erledigen, das Problem der Arbeitslosigkeit lösen. Und er verteilt Aufgaben an die Diener [Minister, Anm. d. A.], z.B. abgebrannte Häuser wieder aufbauen. (FA7, w, 7 Jahre)

Nur ein Kind fiel in die vierte Kategorie. Die neunjährige Sara machte eine falsche, dafür aber auch „interessante“ Aussage, denn sie war der Meinung, dass der Bundeskanzler „nicht so ganz viel“ macht (LI6, w, 9 Jahre). 30 Prozent der befragten Kinder konnten keine Antwort auf diese Frage geben.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	0	0	3	0	6	9
9-10	0	2	2	1	0	5
11-12	2	4	0	0	0	6
Gesamt	2 (10%)	6 (30%)	5 (25%)	1 (5%)	6 (30%)	20

Sechs Kinder aus der Altersgruppe sechs bis acht konnten keine Antwort auf die Frage geben; drei weitere Kinder gaben Antworten, die in die dritte Kategorie passten. Die Neun- bis Zehnjährigen konnte man nach ihren Antworten in die zweite bis vierte Kategorie einordnen. Nur die Kinder im Alter von elf und zwölf Jahren gaben korrekte Antworten oder solche, die zumindest einige korrekte Aspekte wiedergaben.

Was ist ein Staatsbesuch?

Gegen Ende des Erklärstücks wird erklärt, dass der Bundeskanzler in andere Länder fliegt, um mit den Präsidenten dort gemeinsam Politik zu machen. Aufgrund dieser kurzen Erklärung haben wir insgesamt 20 Kinder anschließend gefragt, ob sie wissen, was ein Staatsbesuch ist. Zwei Kinder konnten die Frage korrekt beantworten, so zum Beispiel Louis.

Louis: Wenn mer Kanzler is, muss mer halt immer Staatsbesuche machen, also jetzt zum Beispiel nach Paris oder – ja, also nach Paris fliegen und dann halt, also halt mit andern Kanzlern reden und so. Man fliegt, fährt oder wie auch immer, geht man in ein anderes Land und redet über Politik meistens. (FA11, m, 11 Jahre)



Sechs Kinder (30%) wussten zwar grob, was bei einem Staatsbesuch passiert, aber es wurde deutlich, dass sie es noch nicht so richtig verstanden haben. Die Antworten in der dritten Kategorie erhielten häufig fehlerhafte bzw. ungenaue Aspekte oder die Kinder orientierten sich, wie beispielsweise

Sophia, sehr stark an den während der Erklärung gesehenen Bildern.

Sophia: Ein Staatsbesuch ist, da müssen die Bundeskanzler dann in andere Länder reisen, und dem Staat „Hallo“ sagen und dann schütteln die dem die Hand und so und dann gehen sie irgendwann auch wieder. (LI1, w, 10 Jahre)

Sophia gibt zwar jedes die Bilder der entsprechenden Stelle im Erklärstück wieder, aber es wird deutlich, dass sie dabei das Gesprochene und somit den Sinn der Bilder nicht wirklich erschlossen hat.

Es gab jedoch auch drei falsche Antworten, zum Beispiel von Nele, die der Meinung ist, dass es sich um einen Staatsbesuch handelt "wenn man den Staat besucht. Das Haus, wo Angela Merkel einwohnen soll.“ (FA7, w, 7 Jahre). Drei weitere Kinder konnten keine Antwort auf diese Frage geben.

Alter	1	2	3	4	5	Gesamt
6-8	1	0	1	2	1	5
9-10	0	1	3	1	1	6
11-12	1	2	1	0	1	5
Gesamt	2 (12%)	3 (19%)	5 (31%)	3 (19%)	3 (19%)	16

Bei dieser Frage zeigte sich in jeder Altergruppe eine relativ gleichmäßige Verteilung über alle Kategorien.

6 Fazit und Schlussfolgerungen

7 Literatur